

Markus Linten; Sabine Prüstel; Christian Woll

Auswahlbibliografie

“Berufskonzept“

Zusammenstellung aus: Literaturdatenbank Berufliche Bildung
(www.lddb.de)

Die vorliegende Auswahlbibliografie zum „**Berufskonzept**“ wurde aus der Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB) zusammengestellt und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Dokumenten sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt.

Diese und andere Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter www.kibb.de/84.htm.

Die **Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB)** weist die deutschsprachige Fachliteratur zum Themenbereich Berufsbildung/ Berufspädagogik/ Berufsbildungsforschung ab dem Erscheinungsjahr 1988 systematisch nach. Die Datenbank ist unter www.ldbb.de online zugänglich und kostenfrei recherchierbar. Die über 55.000 Literaturnachweise sind neben bibliografischen Angaben durch Schlagwörter, Abstracts und eine Klassifikation inhaltlich erschlossen. Der Fokus der Auswertung liegt auf Zeitschriften und Sammelwerken, die in Bibliothekskatalogen und im Internet nur bedingt recherchierbar sind.

Die LDBB wird von der [Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](#) unterstützt. Kooperationspartner sind unter anderem das [Fachportal Pädagogik](#), das [Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung \(öibf\)](#) sowie das [Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung \(IAB\)](#).

Herausgeber:
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
<http://www.bibb.de>

© Copyright:
Die veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.



Erstveröffentlichung im Internet: August 2012

2012

Modularisation of vocational training in Germany, Austria and Switzerland : parallels and disparities in a modernisation process / Matthias Pilz. - Literaturangaben, Abb., Tab.

In: Journal of Vocational Education and Training. - 64 (2012), H. 2, S. 169-183

"This article considers the modularisation of initial vocational training (including apprenticeships) as a modernisation strategy in Germany, Austria and Switzerland. Training systems are similarly structured in these three countries with the apprenticeship system at their heart, and the three national philosophies of education and training are largely comparable. The approach in each country will be outlined and the three will then be compared in terms of the background to modularisation, key drivers and decision-making procedures, and forms and intensity of modularisation. The article concludes that in all three countries, technical and organisational change and greater labour market flexibility are driving the pressure to modularise. While the educational policy players and modalities differ, all three countries have adopted a form of modularisation that is limited in terms of its scope and how radical it is. The article proposes a concept that enables training to be modularised while leaving intact a country's existing training philosophy and Berufskonzept, a German concept that embodies the extent to which workers internalise an occupational identity." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2011

Akademisierung der Arbeitswelt? : zur Zukunft der beruflichen Bildung / Eva Kuda [Hrsg.] ; Bernd Kaßbaum [Hrsg.] ; Georg Spöttl [Hrsg.] ; Jürgen Strauß [Hrsg.]. - Hamburg : VSA-Verl., 2011. - 382 S. : Literaturangaben, Abb., Tab. - ISBN 978-3-89965-477-6

"Die berufliche Bildung im Dualen System steht seit einiger Zeit unter heftigem Beschuss. Sie versperre vielen Jugendlichen - insbesondere solchen mit niedrigen Schulabschlüssen - den Zugang zur Ausbildung. Und sie hänge mit ihrer Berufsfixiertheit und ihrem Vorrang von praktischem Lernen hoffnungslos der modernen Wissensgesellschaft hinterher. Die Autoren nehmen diese Kritik unter die Lupe und beschäftigen sich mit den Befürwortern einer forcierten Akademisierung der Bildung und des Erwerbslebens. Die Auseinandersetzung berührt zwei Kernfragen der Zukunft der Arbeitsgesellschaft in Deutschland. Wie wollen wir es mit der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung halten? Und: Welche Rolle soll in Zukunft Beruflichkeit im Verhältnis zu Beschäftigungsfähigkeit spielen? Das zentrale Anliegen des Bandes ist es, eine die einzelnen Bildungsbereiche übergreifende Sichtweise zu befördern und damit der in Deutschland institutionell verfestigten Spaltung in allgemeine/hochschulische und berufliche Bildung und in entsprechende Expertenkulturen entgegenzuwirken." (Verlag, BIBB-Doku)

Arbeit und Beruf als Lebensführungs- und Ausbildungsmodell / Günter Pätzold. - Literaturangaben.

In: Berufliche Bildung zwischen politischem Reformdruck und pädagogischem Diskurs : Festschrift zum 60. Geburtstag von Manfred Eckert / Bettina Siecke [Hrsg.] ; Dietmar Heisler [Hrsg.] ; Manfred Eckert [Gefeierte/r]. - Paderborn. - (2011), S 17-30

ISBN 978-3-940625-17-5

"Ausgehend von einem traditionellen Verständnis der Begriffe von Arbeit und Beruf fragt der Autor, ob diese Konzepte in modernen Gesellschaftsstrukturen noch Gültigkeit beanspruchen können, um die Biografie eines Menschen und seinen Lebenslauf zu prägen. Hierzu werden historisch-systematische Hintergründe betrachtet, zueinander in Beziehung gesetzt und aktuelle Herausforderungen aufgenommen. Pätzold zeigt, dass sich neben der traditionellen, berufsförmigen Ausbildung andere beschäftigungsbezogene Qualifizierungsformen etabliert haben, die auch einen Zugang zu Arbeit und Beruf ermöglichen." (Hrsg., BIBB-Doku)

Berufsbildung in Unordnung? Strukturierung von Ausbildungsberufen / Markus

Bretschneider ; Henrik Schwarz. - Literaturangaben, Abb.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 40 (2011), H. 2, S. 43-46

"Ausbildungsberufe sind Konstrukte an der Nahtstelle zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem. Abgeleitet aus Erwerbstätigkeiten erfüllen sie im Rahmen des Berufsprinzips ökonomische und sozialintegrative Funktionen. Die vorhandenen Konstruktionsprinzipien für Ausbildungsberufe enthalten einen großen Interpretationsspielraum. Innerhalb dieses Spielraums hat die beschleunigte Entwicklung flexibler und gestaltungsoffener Ausbildungsberufe seit Mitte der 1990er Jahre neue Strukturelemente zur Differenzierung von Ausbildungsberufen hervorgebracht, deren Anwendung und Kombinationsmöglichkeiten nicht immer konsistent erscheinen. Der Beitrag beleuchtet vorhandene Strukturierungsformen von Ausbildungsberufen im Kontext ihrer historischen Entwicklung und plädiert für eine kritische und systematisierende (Neu-) Betrachtung dieser Strukturierungsformen und ihrer Begründungen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2010

Berufliche Arbeit und Handlungskompetenz - eine historisch-systematische Analyse /

Günter Pätzold ; Julia von der Burg. - Literaturangaben.

In: Was heißt und zu welchem Ende studieren wir die Geschichte der Berufserziehung? :

Beiträge zur Ortsbestimmung in der Jahrhundertwende. Festschrift für Manfred Horlebein / Eveline Wuttke [Hrsg.] ; Klaus Beck [Hrsg.]. - Opladen. - (2010), S. 159-179

ISBN 978-3-940755-55-1

Beruf und Arbeit sind konstituierende Elemente menschlicher Existenz und gelten als Stützkonzepte gesellschaftlicher Partizipation. Die Sprachregelung zum Begriff des Berufs ist in der Wissenschaft sehr uneinheitlich und der Sinn einer Definition wird für die moderne Arbeitsgesellschaft sogar zunehmend bezweifelt. Vor diesem Hintergrund geht der Beitrag der Frage nach, inwiefern das auf den Vorstellungen der klassischen Berufsbildungstheorie beruhende Begriffsverständnis des Berufs und damit das Berufsprinzip als Orientierung in der modernen, sich ständig wandelnden Arbeitswelt und der darin eingebetteten Veränderung von Tätigkeitsstrukturen und Berufsmustern (noch) Gültigkeit beanspruchen kann. Zweitens setzt er sich damit auseinander, ob und in welcher Weise sich die aktuellen Herausforderungen im Zuge der Globalisierung sowie die Entwicklungen im Hinblick auf

Employability und Wissenstransfer auf die berufspädagogische Praxis auswirken. Zur Klärung dieser Fragen werden zum einen die epochenspezifischen Verständnisse von Beruf und Arbeit und die historisch-systematischen Hintergründe betrachtet und zum anderen die Entwicklungen im Beschäftigungssystem sowie die Zukunft von Arbeit und Beruf in den Blick genommen. (BIBB-Doku)

Berufsforschung und Berufsentwicklung: Perspektiven für die Arbeit des Bundesinstituts für Berufsbildung / Irmgard Frank ; Günter Walden ; Reinhold Weiß. - Literaturangaben, Abb.
In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 106 (2010), H. 24S : Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung - Stand und Perspektiven / Dieter Euler [Hrsg.] ; Ulrich Walwei [Hrsg.] ; Reinhold Weiß [Hrsg.]. - Stuttgart, S. 37-60
ISBN 978-3-515-09707-9

"Berufsforschung wird im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) als Teil der Berufsbildungsforschung und mit Blick auf die berufliche Bildung betrieben. Sie bedient sich differenzierter, sowohl quantitativer wie auch qualitativer Methoden. Zu unterscheiden ist die Forschung, die sich unmittelbar auf die Gestaltung konkreter Ausbildungs- und Fortbildungsberufe richtet, von einer Forschung, die auf eine Fundierung und Weiterentwicklung des Berufsbildungssystems abzielt. Relevante Themen in diesem Zusammenhang sind unter anderem die Bedeutung des Berufs im Erwerbsverlauf, die Übergänge an der ersten und zweiten Schwelle, der Berufswechsel und die Mobilität der Erwerbstätigen sowie Fragen der Verwertung beruflicher Qualifikationen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Berufsprinzip und Konsensprinzip: Noch zeitgemäß? - oder "Totgesagte leben länger." / Irmgard Frank ; Manfred Kremer ; Hannelore Paulini-Schlottau. - Literaturangaben.
In: 40 Jahre Bundesinstitut für Berufsbildung: 40 Jahre Forschen - Beraten - Zukunft gestalten / Ursula Werner [Red.]. - Bonn. - (2010), S. 119-129 ISBN 978-3-88555-862-0
<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/6245> [Zugriff 30.7.2010]

Ausgehend von den Regelungen des Berufsbildungsgesetzes (BBiG von 1969) etablierte sich in den 1970er und 1980er Jahren in der Ordnungsarbeit das Berufsprinzip bzw. Berufskonzept, das durch eine Kombination von staatlicher Regelung und Marktsteuerung gekennzeichnet ist. Eng damit verbunden ist das Konsensprinzip, welches beinhaltet, dass die staatlich anerkannten Ausbildungsberufe und Fortbildungsregelungen unter Beteiligung der Sozialpartner und im Einverständnis untereinander entwickelt werden. Trotz vielfältiger Entwicklungen stand und steht das Berufsprinzip immer wieder auf dem Prüfstand. Vielfach wird ihm mangelnde Dynamik und Flexibilität unterstellt. Der Beitrag zeichnet die Weiterentwicklung des Berufsprinzips rückblickend nach, beleuchtet die Akzeptanz der dualen Ausbildung aus quantitativer Sicht, geht auf die Zunahme des Übergangssystems ein und benennt zukünftige Herausforderungen, die insbesondere Strukturfragen in der Berufsbildung betreffen. (BIBB-Doku)

Fest gemauert in der Erden? Der europäische Integrationsprozess und die berufliche Bildung in der Bundesrepublik Deutschland / Dieter Münk. - Literaturangaben.

In: Das Berufsbildungssystem in Deutschland : aktuelle Entwicklungen und Standpunkte / Gerhard Bosch [Hrsg.]; Sirikit Krone [Hrsg.] ; Dirk Langer [Hrsg.]. - Wiesbaden. - (2010), S. 189-219

ISBN 978-3-531-17322-1

"Der Beitrag beleuchtet die Entwicklungen im europäischen Kontext und ihre Bedeutung für das deutsche System. Im Fokus stehen die realen und vermeintlichen Widersprüche zwischen der Systemlogik bundesdeutscher Berufsbildung und der europäischen Berufsbildungspolitik. Münk hinterfragt, ob das typisch deutsche duale System im Zuge der Europäisierung der Berufsbildung inhaltlich gewinnen wird oder in seiner Existenz gefährdet ist. Der Autor selbst sieht eine Reihe sinnvoller Reformoptionen für das deutsche Berufsbildungssystem trotz starker Orientierung an der beruflich verfassten Arbeit in Deutschland. Er plädiert dafür, die Debatte um neue Konzepte nicht in der polarisierenden Art und Weise wie bisher zu führen, sondern vielmehr - aus seiner Sicht - zukunftsweisende Elemente wie den Kompetenzansatz und eine Outcomeorientierung zu integrieren." (Hrsg., BIBB-Doku)

Der flexible Beruf - Beruflichkeit im Rahmen flexibler Formen der Kompetenzentwicklung / Dieter Euler. - Literaturangaben, Abb.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 106 (2010), H. 24S : Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung - Stand und Perspektiven / Dieter Euler [Hrsg.] ; Ulrich Walwei [Hrsg.] ; Reinhold Weiß [Hrsg.]. - Stuttgart, S. 79-100

ISBN 978-3-515-09707-9

"Dem Prinzip der Beruflichkeit wird in der deutschen Berufsbildung traditionell ein hoher Stellenwert verliehen. Veränderte Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft fordern dieses Prinzip aktuell heraus. Entsprechend wird das Berufsprinzip kontrovers diskutiert. Die Überlegungen reichen dabei von einer Neuinterpretation von Beruflichkeit bis zu deren Aufgabe und der Einführung alternativer Leitkonzepte für die Berufsbildung. Dieser Beitrag fokussiert die Frage, wie im Rahmen des Berufsprinzips flexibler auf die skizzierten Veränderungen eingegangen werden kann. Einen Ausgangspunkt bildet dabei die Beobachtung, dass das duale System der Berufsausbildung sowohl vertikal als auch horizontal noch in hohem Maße abgeschottet ist. Es werden zwei Modelle vorgestellt, die im Ergebnis zu einem flexiblen System der Kompetenzentwicklung führen, zu einer Einheit in Vielfalt im Sinne einer 'koordinierten Pluralität'. Die Modelle erlauben und ermöglichen unterschiedliche Wege zu dem einheitlichen Ziel einer qualifizierten Berufsausbildung bei Erhaltung des Berufsprinzips. Die Modelle werden diskutiert, wobei neben der postulierten Leistungsfähigkeit zur Überwindung der skizzierten Problemlagen auch vorgetragene Einwände aufgenommen werden." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Herausforderungen für Berufsbildung und Forschung: Demografie, Lifelong Learning und Berufe im Lebensverlauf / Lorenz Lassnigg. - Literaturangaben, Tab.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 106 (2010), H. 24S : Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung - Stand und Perspektiven / Dieter Euler [Hrsg.] ; Ulrich Walwei [Hrsg.] ; Reinhold Weiß [Hrsg.]. - Stuttgart, S. 207-234

ISBN 978-3-515-09707-9

"Am österreichischen Beispiel werden empirische Anhaltspunkte für das Verhältnis von Beruflichkeit zu den Herausforderungen der Demografie und des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels herausgearbeitet. Ein- und Ausschlussprozesse in Zusammenhang mit Beruflichkeit sind sehr viel weniger deutlich beobachtbar als sie in einer groben Betrachtung postuliert werden. Im Zusammenhang mit dem Wachstum der beruflichen Vollzeitschulen kann man einen Wandel der Beruflichkeit von einem 'spezialisierten' zu einem 'generalisierten' Modell postulieren, in dem das Niveau des Abschlusses gegenüber dem spezialisierten Beruf (bei gleichzeitiger Mobilität zwischen Berufen) an Bedeutung gewonnen hat. Weiterbildung spielt fast keine Rolle bei beruflichem Wechsel, jedoch eine gewisse moderate Rolle bei Verbesserungen innerhalb von beruflichen Karrieren. Institutionelle Strukturen nach dem traditionellen männlichen Breadwinner-Modell könnten als Kopplung zur traditionellen männlichen Beruflichkeit postuliert werden. Abschließend werden einige weitergehende Forschungsfragen zum Verständnis der Beruflichkeit formuliert."
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Perspektiven einer modernen Berufsforschung / Joachim Möller ; Wiebke Paulus. -
Literaturangaben, Abb.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 106 (2010), H. 245 : Berufsforschung für eine moderne Berufsbildung - Stand und Perspektiven / Dieter Euler [Hrsg.] ; Ulrich Walwei [Hrsg.] ; Reinhold Weiß [Hrsg.]. - Stuttgart, S. 11-35
ISBN 978-3-515-09707-9

"Der Artikel untersucht die Perspektive einer arbeitsmarktorientierten Berufsforschung unter veränderten ökonomischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich durch technischen Fortschritt und die Entwicklung der internationalen Arbeitsteilung ergeben. Vor dem Hintergrund der Ersetzbarkeit und Verlagerbarkeit von Tätigkeiten stellt sich die Frage, wie anpassungsfähig das System der beruflichen Bildung ist. Dabei rückt auch die berufliche Mobilität in den Mittelpunkt, die zu Diskrepanzen zwischen Ausbildungs- und Erwerbsberuf führt. Von entscheidender Bedeutung für die moderne Berufsforschung ist eine den heutigen Gegebenheiten angepasste Klassifikation der Berufe. Wir stellen das Konzept der Klassifikation der Berufe 2010 vor und untersuchen die Möglichkeiten und Grenzen einer Prognostik der Berufe." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Verschiebungen der Bildungsräume: neue Überschneidungen, Durchlässigkeiten und Barrieren / Walter Georg. - Literaturangaben.

In: Bildung und Erziehung. - 63 (2010), H. 2, S. 227-240

Der Beitrag setzt sich mit der Gefährdung des Berufsprinzips im Zuge der Hochschulreform und der mit dem Diskurs zur Europäisierung der Berufsbildung absehbaren Veränderungen auseinander. Er fragt nach dem 'berufsqualifizierenden' Charakter der neu eingerichteten konsekutiven Studiengänge und diskutiert die möglichen Folgen der Verschränkung zwischen Studium und Berufsausbildung unter dem Dach eines gemeinsam zu füllenden Qualifikationsrahmens. Daraus lassen sich unterschiedliche Perspektiven für die Erosion

traditioneller Grenzen und Abschottungen, aber auch für die Entstehung neuer Konkurrenz- und Kooperationsbeziehungen zwischen den Bildungsräumen Hochschule und Berufsbildung ableiten. (BIBB-Doku)

2009

Der Blick nach vorn : Herausforderungen an das deutsche Ausbildungssystem. Thesenpapier zum Symposium des WZB am 19.11.2009 / Heike Solga. - Berlin : WZB, 2009. - 35 S. : Literaturverz., Tab., Abb. - (Discussion paper : SP I ; 2009-507) . - http://www.wzb.eu/aktuell/pdf/SP%20I%202009-507_Solga.pdf [Zugriff 29.12.2009]

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen für das deutsche Berufsbildungssystem zu Beginn des 21. Jahrhunderts sowie dem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft hin stellt die Autorin folgende Thesen auf: "1. Wirtschaftsstrukturelle Veränderungen erfordern eine Neuabstimmung des Verhältnisses von Erfahrungs- und systematischem Wissen in der beruflichen Bildung. 2. Die "Integrationskraft" des beruflichen Bildungssystems definiert sich heute für einen wachsenden Anteil an Schulabgänger/innen nicht durch die Einmündung in eine voll qualifizierende Ausbildung, sondern in das sogenannte Übergangssystem - und dies insbesondere für Jugendliche mit geringen Schulabschlüssen und junge Männer, unter denen ein hoher Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund vorzufinden ist. 3. Ausbildungsabbrüche sind keine marginale Größe. Hier gehen einerseits wertvolles Ausbildungspotenzial und andererseits Lebenszeit und Motivationen verloren, da die horizontale Durchlässigkeit innerhalb des Berufsbildungssystems fehlt. 4. Die Prägekraft des erlernten Berufs hat bereits beim Arbeitsmarkteinstieg abgenommen. Berufswechsel beim Arbeitsmarkteinstieg sind aufgrund der eng definierten Ausbildungsberufe (und der starken beruflichen Segmentierung des deutschen Arbeitsmarktes) mit einem erhöhten Risiko von Arbeitslosigkeit und unterwertiger Beschäftigung verbunden." (Autorenreferat; BIBB-Doku)

Curriculare Vorgaben für Lehr-Lernprozesse in der beruflichen Bildung / Thomas Deißinger. - Literaturangaben.

In: Didaktik und Methodik der Berufsbildung / Bernhard Bonz [Hrsg.]. - Baltmannsweiler. - (2009), S. 60-88

ISBN 978-3-8340-0546-5

Der Beitrag widmet sich den curricularen Vorgaben der Lehr-Lernprozesse in der beruflichen Bildung. Ausgehend von der Beruflichkeit als übergreifender Strukturvorgabe stellt er die rechtlichen Rahmenbedingungen - Berufsbildungsgesetz und Schulgesetze - dar, um den Ordnungsrahmen für die Entwicklung und Abstimmung von curricularen Vorgaben für Lehr-Lern-Prozesse im dualen System der beruflichen Erstausbildung - Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrpläne - aufzuzeigen. Als Modernisierungsthemen und Entwicklungen werden die Neuordnung und Neuschaffung von Ausbildungsberufen, die lernfeldstrukturierten Lehrpläne für Berufsschulen und die curricularen Neuausrichtungen beruflicher Vollzeitschulen berücksichtigt. (Hrsg., BIBB-Doku)

Duales System - quo vadis? / Wolf-Dietrich Greinert.

In: Grenzgänge(r) der Pädagogik / Rolf Arnold [Hrsg.] ; Hans-Joachim Müller [Hrsg.] ; Ingeborg Schüßler [Hrsg.]. - Baltmannsweiler. - (2009), S. 217-226
ISBN 978-3-8340-0639-4

Der Beitrag setzt sich kritisch mit der Reformfähigkeit des dualen Systems der Berufsausbildung auseinander, wobei insbesondere das sich in den letzten Jahren immer stärker ausbreitende "Übergangssystem", die Flexibilisierung des Dualen Systems und die Transformation des deutschen Systems der Berufsbildung zu einer neuen Form der Systemsteuerung thematisiert werden. (BIBB-Doku)

Enge Verzahnung von Aus- und Weiterbildung in der Produktionstechnologie / Karlheinz Müller. - Literaturangaben, Abb.

In: Zukunftssicher durch flexible Ausbildungszeiten? : neue Metall- und Elektroberufe in der Diskussion / Herbert Loebe [Hrsg.] ; Eckart Severing [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2009), S. 127-144
ISBN 978-3-7639-4273-2

Das Beispiel der Produktionstechnologie zeigt, wie in einem traditionellen Wirtschaftsbereich Aus- und Weiterbildung inhaltlich und systematisch miteinander gekoppelt werden können. In parallelen, aber verzahnten Verfahren wurde die neue Ausbildungsordnung "Produktionstechnologie" und dazu passgenau die neue Fortbildungsordnung über die Prüfung zum anerkannten Abschluss "Geprüfter Prozessmanager" erarbeitet. Die konsequente Orientierung an der Wertschöpfungskette ist wesentliches Merkmal sowohl der Ausbildung als auch der Fortbildung. Das Berufskonzept erfährt damit eine neue Akzentuierung, weil so berufsförmig auf lebensbegleitendes Lernen fokussiert und eine gezielte Fachkräfteentwicklung gefördert wird. Das Qualifizierungskonzept wurde maßgeblich auf Impuls des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) und auf der Grundlage der Arbeiten des BIBB entwickelt. (BIBB-Doku)

Facetten aus der Reformdebatte in der beruflichen Bildung : vor dem Bildungsgipfel / Friedrich Hubert Esser.

In: Handwerk-Magazin : das Wirtschaftsmagazin für den Mittelstand. - (2009), H. 8, Beilage Beruf & Bildung, S. I-III

Das Handwerk hat sich mit seiner berufsbildungspolitischen Position "Ganzheitlich - Passgenau - Anschlussfähig" auf einen ganzheitlichen Politikansatz festgelegt, aus dem die Antworten auf drei zentrale Fragen der Modernisierungsdebatte geschöpft werden können: (1) Wie kann das Berufsprinzip trotz Modularisierung, Europäisierung und erhöhter Durchlässigkeit neu definiert werden? (2) Wie kann berufliche Qualifizierung neue Potenziale erschließen, ohne an Qualität zu verlieren? (3) Was können Betriebe selbst tun, was ist Sache von Kammern, Verbänden und Politik? (BIBB-Doku)

Fachkräftemangel oder Ende der Facharbeit? / Wolf-Dietrich Greinert. - Literaturangaben.
In: Berufsbildung : Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule. - (2009), H. 118, S. 4-6

Bestimmendes Charakteristikum der aktuellen Entwicklung des deutschen Berufsbildungssystems ist seine strukturelle Ausdifferenzierung. Die Fehlfunktionen und Erosionserscheinungen werden auf den zunehmenden Ausfall seiner beiden zentralen Steuerungsmuster, der privatrechtlich verfassten Regulationsform und der öffentlich-rechtlichen Regulationsform - Korporatismus und Föderalismus - zurückgeführt. Aus berufspädagogischer Sicht - so Greinert - sollte am Fachkräfteprinzip und der Beruflichkeit als strategischen Fixpunkten auch weiterhin festgehalten werden. Doch folgt die aktuelle Berufsbildungspolitik dieser Einsicht? Es stellt sich die Grundsatzfrage der generellen strategischen Richtung in der Berufsbildungspolitik. Sollte eine grundlegende Reform des Übergangssystems - möglichst unter Einbeziehung der Sekundarstufe I der allgemeinen Schulen und der beruflichen Bildung - angestrebt werden oder sollte die Wiederbelebung des dualen Systems der Berufsausbildung Gegenstand der Bildungspolitik sein, indem man es flexibler im Hinblick auf seine Ausbildungsstruktur, seine Prüfungen und seine Aufnahmebedingungen gestaltet? Wie die Schweiz und Österreich zeigen, lassen sich duale und schulisch organisierte Berufsausbildung aufgrund ihrer gemeinsamen Basisprinzipien problemlos und erfolgreich kombinieren. Beruflichkeit und Fachkräfteorientierung können dabei weiterhin die zentralen Elemente bilden. (BIBB-Doku)

Gemeinsamkeiten und Unterschiede kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe (GUK) - Ausgangspunkte und Ziele des Forschungsprojekts / Rainer Brötz ; Benedikt Peppinghaus ; Franz Schapfel-Kaiser ; Christin Brings. - Literaturangaben, Abb.
In: Anforderungen an kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufe aus berufspädagogischer und soziologischer Sicht / Rainer Brötz [Hrsg.] ; Franz Schapfel-Kaiser [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2009), S. 19-43
ISBN 978-3-7639-1133-2

Das Forschungsprojekt basiert auf der Annahme, dass die Anforderungen an kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Berufe aufgrund der Veränderungen im Wirtschaftssystem zu weitreichenden Veränderungen bei kaufmännischen Dienstleistungen geführt haben. Aus ihnen ergeben sich gestiegene Anforderungen an die betriebswirtschaftlichen Kompetenzen kaufmännischer Facharbeit. Bedeutung und Funktion des Berufes insgesamt sind bei der Befassung mit grundlegenden Fragen kaufmännisch-betriebswirtschaftlicher Berufe zu berücksichtigen. Einbezogen werden auch die strukturellen Debatten um Berufsfamilien und neue Formen flexibler Ausbildungsordnungen, die für die Gestaltung von neuen Aus- und Fortbildungsberufen zu berücksichtigen sind. Ein gesonderter Abschnitt befasst sich mit dem Forschungsstand und den -defiziten kaufmännischer Berufe insgesamt, zu denen überwiegend Studien zu Einzelberufen oder bestimmten Branchen vorliegen. Kritisch setzen sich die Autoren mit der Vielfalt und Vereinheitlichung von (neuen) kaufmännischen Berufen auseinander und stellen Überlegungen für eine neue Strukturierung dieser Berufe dar. Projektplanung und Methodenset runden den Beitrag ab. (Hrsg., BIBB-Doku)

Gestaltungsoptionen für die duale Organisation der Berufsausbildung / Georg Spöttl ; Rainer Bremer ; Philipp Grollmann ; u.a. - Stand: Januar 2009. - Düsseldorf, 2009. - 71 S. : Literaturverz., graf. Darst., Tab. - (Hans-Böckler-Stiftung: Arbeitspapier ; 168) . - http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_168.pdf [Zugriff 29.9.2009]

In der Debatte um die Reformierung des deutschen Berufsbildungssystems dominieren zwei grundlegende Strategien: Modularisierung und Akademisierung. Mit der Modularisierung wird vor allem die Vorstellung verbunden, Lernprozesse flexibel und effizient organisieren zu können. Das Grundprinzip der verschiedenen Überlegungen zur Modularisierung ist, dass Berufsqualifikationen aus einer Kombination von Teilqualifikationen (Modulen) entstehen, durch deren "Zusammenfügung" die Gesamtfunktion, die berufliche Handlungskompetenz, erreicht wird. Die Akademisierung hingegen sieht die Herausforderungen in einer "Wissensgesellschaft und Wissensökonomie", der nur durch schul- und wissenschaftsorientierte Ausbildungsgänge sowie ein möglichst hohes formales Qualifikationsniveau zu begegnen sei. Im Gutachten wird als dritter Weg der "betrieblich-berufliche Bildungstyp" aufgezeigt, der als Ziel beruflicher Ausbildung den Bezug zur beruflichen Facharbeit und Berufsfähigkeit in den Fokus rückt. Ein solches Bildungssystem würde sich nach den Vorstellungen der Autoren an europäischen Kernberufen orientieren und dabei auf das Prinzip der sozialen Integration auf der Stufe der allgemeinbildenden Schulen bauen. Hieraus ergäben sich als die beiden wichtigsten Herausforderungen: a) die konsequente Gestaltung der Dualität als Prinzip beruflichen Lernens und b) die Durchlässigkeit beruflicher Bildungsgänge zur allgemeinen Bildung. (BIBB-Doku)

Mehr Chancen durch Modernisierung der Ausbildungsberufe : Positionspapier des Deutschen Gewerkschaftsbundes / Ingrid Sehrbrock [Bearb.]. - Berlin, 2009. - 9 gez. Bl. http://www.wir-gestalten-berufsbildung.de/betriebliche-berufsausbildung/material/berufsbildung/?no_cache=1&cid=296&did=122&sechash=b5a516b8 [Zugriff: 2.9.2011]

"Vor dem Hintergrund des stetigen Wandels der Arbeitswelt gibt es auf Seiten der Arbeitgeber Bestrebungen, die Berufsausbildung stärker an den kurzfristigen Einzelinteressen der Betriebe auszurichten. Die Berufsausbildung soll beispielsweise modularisiert und Ausbildungsordnungen in zweijährige Berufe auch mit anschließenden betrieblichen Wahlbausteinen strukturiert werden. Damit gerät ein erkämpfter Ausbildungsstandard ins Wanken; ein Paradigmenwechsel im dualen System wird eingeleitet. Der DGB ist davon überzeugt, dass eine fundierte, umfassende Berufsausbildung mit modernen Ausbildungsberufen die beste Basis ist, den Wandel der Arbeitswelt zu meistern. Sie vermittelt entsprechende Qualifikationen und Kompetenzen, um sich langfristig auf dem Arbeitsmarkt behaupten zu können. Auch in der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise darf es keine Abstriche bei der Qualität der beruflichen Bildung geben. Mit dem Konzept einer 'modernen Beruflichkeit' mischt sich der DGB in die Debatte ein." Das Positionspapier formuliert 10 Leitlinien zur Gestaltung einer modernen Beruflichkeit. (Hrsg.; BIBB-Doku)

Theorie Deutschland: Formen der curricularen Standardisierung und Differenzierung in der beruflichen Bildung in Deutschland / Dietmar Frommberger. - Literaturangaben.

In: Modularisierungsansätze in der Berufsbildung : Deutschland, Österreich, Schweiz sowie Großbritannien im Vergleich / Matthias Pilz [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2009), S. 21-33
ISBN 978-3-7639-4218-3

"Der Beitrag fasst die aktuellen Diskussionen zur Frage der Modularisierung in der beruflichen Bildung in Deutschland 'als alternative Reaktionen auf alte Fragen der Konzeption und Implementierung von Ausbildungsordnungen und Lehrplänen bzw. curricularen Normierungen' auf. In Kapitel 2 werden die verschiedenen Ansätze der Modularisierung im Kontext des traditionellen Berufsprinzips betrachtet, welches von einer engen Verknüpfung zwischen Ausbildungsabschluss und Berufsverlauf geprägt ist. Kapitel 3 beschäftigt sich mit "Fragen der didaktischen Orientierung in den Lehrplänen, die im Zusammenhang mit der Modularisierung der beruflichen Bildung eine aktuelle Bedeutung erfährt. Diesbezüglich pendeln die Diskurse und Entwicklungen zwischen stärker inhalts- und fachorientierten Ansätzen einerseits und eher situations-, handlungs-, outcome- oder sogar kompetenzorientierten Prinzipien andererseits." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Theorie Schweiz: Modularisierung als Transformationsperspektive / Philipp Gonon. - Literaturangaben.

In: Modularisierungsansätze in der Berufsbildung : Deutschland, Österreich, Schweiz sowie Großbritannien im Vergleich / Matthias Pilz [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2009), S. 83-94
ISBN 978-3-7639-4218-3

Der vorliegende Beitrag beleuchtet zunächst die rechtlichen Grundlagen der Modularisierung im novellierten Schweizerischen Berufsbildungsgesetz, welches 2004 in Kraft trat. Im folgenden Kapitel wird die im Vorfeld der Gesetzesnovelle geführte Debatte nachgezeichnet. Das dritte Kapitel ist der Modularisierung im Rahmen der beruflichen Grundbildung gewidmet. Kapitel vier beschreibt vier Grundvarianten eines Modularisierungskonzeptes (Sequenzierungskonzept; Differenzierungskonzept; Supplementierungskonzept; Fragmentierungs- oder Singularisierungskonzept) sowie die verschiedenen Modularisierungsperspektiven (Anbieterorientierung; Nachfrageorientierung; bildungspolitische Perspektive; arbeitsmarktpolitische Perspektive). Das abschließende Kapitel greift die im Zusammenhang mit der Modularisierung häufig geführte Debatte um die (vermeintliche) "Demontage" des Berufskonzeptes auf. (BIBB-Doku)

Vereinheitlichungslogiken der Berufsbildung in Europa und im ehemaligen Deutschen Reich / Klaus Harney. - Literaturangaben.

In: Forschungserträge aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik : Probleme, Perspektiven, Handlungsfelder und Desiderata der beruflichen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa und im internationalen Raum / Dieter Münk [Hrsg.] ; Thomas Deißinger [Hrsg.] ; Ralf Tenberg [Hrsg.]. - Opladen. - (2009), S. 153-174
ISBN 978-3-86649-284-4

"Die Geschichte des Bildungssystems in Deutschland ist mit der Ausdehnung

unterschiedlicher Entwicklungs- und Kommunikationslogiken verbunden, die im Institutionengeflecht der Berufsbildung aufeinandertreffen. Das Berufsbildungssystem überkreuzt schulische und berufliche Logiken der kommunikativen Orientierung, ohne dass man von einer Verschmelzung oder Versöhnung reden könnte. Unter der Logik von Kommunikationen oder von gesellschaftlichen Entwicklungen ist in diesem Zusammenhang die Beobachtbarkeit von institutionalisierten Handlungstypen zu verstehen, durch die Bearbeitung gesellschaftlicher Funktionen wie z.B. die der Reproduktion des kollektiven Arbeitsvermögens sinnhaft eingerahmt wird. Die sinnhafte Einordnung und die Anerkennung von Handlungen sind nicht voraussetzungslos gegeben, sondern an geschichtliche Traditionen und Transformationsprozesse gebunden", wie der Beitrag in seiner historischen Betrachtung aufzeigt. Im ersten Abschnitt geht er der Tradition der Bipolarität in Deutschland nach und im zweiten Abschnitt wirft er einen Blick auf die Einigungslogiken im Deutschen Reich und in Europa, im dritten Abschnitt geht es um Systemvertrauen und Kreditierung und abschließend um die Einheit des Systems. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zur Veränderung der Reproduktionsfunktion des Dualen Systems der Berufsbildung /

Richard Huisinga. - Literaturangaben.

In: Bildung im Medium des Berufs? : Diskurslinien der Berufs- und Wirtschaftspädagogik / Ingrid Lisop [Hrsg.] ; Anne Schlüter [Hrsg.]. - Frankfurt/Main. - (2009), S. 149-165

ISBN 978-3-925070-83-9

"Der Beitrag leitet eine erneute grundsätzlichere Betrachtung ein, indem die Veränderung der Reproduktionsfunktion des dualen Systems kritisch analysiert wird. Er spürt mit markigen Überschriften den Erosionstendenzen dieses Systems nach ('Irrtum Dienstleistungsgesellschaft', 'Verfügungsrechte über Arbeit', 'forcierte Deregulierung', 'weniger Normalarbeitsverhältnisse' etc.) und gelangt zu der Forderung einer - radikal anmutenden - Neugestaltung des Verhältnisses von Allgemeinbildung und Spezialbildung." (BIBB-Doku)

2008

Arbeit und Beruf - Konstitutive Momente der Beruflichkeit im evolutionsgeschichtlichen Rückblick auf die frühen Hochkulturen Mesopotamiens und Ägyptens und Aspekte aus berufsbildungstheoretischer Sicht / Günter Kutscha. - Literaturangaben, Abb.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 104 (2008), H. 3, S. 333-357

"Der Autor vertritt die These, dass die Verberuflichung von Arbeit als konstitutives und bis heute inhärentes Moment der kulturellen Evolution mit der Entstehung urbaner Gesellschaftsstrukturen in den frühen vorderasiatisch-mediteranen Hochkulturen ihren Anfang genommen hat. Hierzu werden im Folgenden ausgewählte Forschungsbefunde präsentiert und unter dem Aspekt der Verberuflichung von Arbeit in Mesopotamien und im Alten Ägypten interpretiert. Diesem zunächst befremdlich anmutenden Rückblick in die ferne Vergangenheit schließt sich der Versuch an, das Konzept der Beruflichkeit und die damit zusammenhängenden Begriffe der Verberuflichung und Entberuflichung unter bildungstheoretischen Aspekten zu sondieren. Damit ist der Leitgedanke verbunden, dass sich die Berufs- und Wirtschaftspädagogik nicht auf vordergründige Debatten um das Ende der

Beruflichkeit fokussieren, sondern sich offensiv mit der Frage nach der Gestaltbarkeit beruflich qualifizierter und kultivierter Arbeit - auch in Formen flexibler Beruflichkeit - stellen sollte." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beruflichkeit als regulatives Prinzip flexibler Kompetenzentwicklung - Thesen aus berufsbildungstheoretischer Sicht / Günter Kutscha. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2008), H. 14, 12 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe14/kutscha_bwpat14.pdf [Zugriff 15.4.2011]

"Das Leitkonzept der Beruflichkeit steht auf dem Prüfstand. Sind damit auch die Grundlagen der Berufsbildungstheorie, also die Voraussetzungen dafür, Berufsbildung im Medium des Berufs rechtfertigen zu können, in Frage gestellt? Der Autor unternimmt den Versuch, in kritisch-konstruktivem Anschluss an den bildungstheoretischen Legitimationsdiskurs von Herwig Blankertz das Prinzip der Beruflichkeit auch im Modus flexibler Formen subjektiver Kompetenzentwicklung zur Geltung zu bringen. Dabei wird die kulturelle Dimension der Verberuflichung von Arbeit betont, weil nach Auffassung des Autors nur so der verfassungsrechtlich postulierte und bildungstheoretisch begründungsfähige Anspruch aufrecht zu erhalten ist: 'Die Arbeit als 'Beruf' hat für alle gleichen Wert und gleiche Würde' (BVerG 7, S. 378)." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Berufsfamilien als Beitrag zur Stärkung des Berufsprinzips / Rainer Brötz ; Franz Schapfel-Kaiser ; Henrik Schwarz. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 37 (2008), H. 4, S. 23-26

<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1368> [Zugriff 18.1.2011]

"Der Innovationskreis berufliche Bildung der Bundesregierung hat mit seinen '10 Leitlinien zur Strukturverbesserung der beruflichen Bildung' Vorschläge zur Reform unterbreitet. Mit Bezug auf die Leitlinie 4 geht der Beitrag der Frage nach, wie Berufsfamilien mit gemeinsamen Kernkompetenzen zur Stärkung des Berufsprinzips beitragen können. Auf der Grundlage von Erfahrungen in der Ordnung kaufmännischer Dienstleistungsberufe werden erste Ideen für eine systematische Zuordnung von Berufen dargestellt, aus denen sich neue Impulse für die Ordnungsarbeit und die Ausbildungspraxis ableiten lassen." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beschäftigungsfähigkeit ist heute, Beruflichkeit war gestern? : über den Verlust von Ausbildung für Jugendliche / Sebastian Lerch. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 104 (2008), H. 4, S. 611-615

"Beruflichkeit übernimmt noch immer eine wichtige Funktion bei gesellschaftlicher Verortung und Integration von Menschen. Zugleich spitzt sich der gesellschaftliche Strukturwandel zu. Beides nimmt Einfluss auf den Bereich der Ausbildung. Mögliche Folgen einer solchen Entwicklung könnten die Selbst-Ökonomisierung des Auszubildenden oder die Veränderung von Ausbildung sein, der es nicht länger um Bildung geht, sondern deren regulative Idee

nunmehr Beschäftigungsfähigkeit ist. Diese Entwicklung muss kritisch gesehen werden, solange im Bereich Ausbildung an 'Aus-Bildung' als Prinzip festgehalten werden soll." Der Beitrag fragt nach den Folgen einer möglichen Verdrängung von Beruflichkeit zugunsten von Beschäftigungsfähigkeit in und für Ausbildung. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beschäftigungsfähigkeit und Beruflichkeit - zwei konkurrierende Modelle der Erwerbsqualifizierung? / Wolf-Dietrich Greinert. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 37 (2008), H. 4, S. 9-12

<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1365> [Zugriff 18.1.2011]

"Die Qualifizierung von Arbeitskräften unterhalb des akademischen Niveaus gewinnt unter wirtschafts- und sozialpolitischer Perspektive international zunehmend an Bedeutung. Sie kann - im Zuge der Globalisierung sozusagen neu entdeckt - aktuell für alle Staaten als ein gewichtiger Produktionsfaktor gelten. Wurde in Deutschland bislang die Erwerbsqualifizierung der breiten Arbeitnehmerschicht traditionell als 'Berufsausbildung' oder 'Berufserziehung' verstanden und entsprechend praktiziert, so wird - vor allem in Konfrontation mit angelsächsischer Praxis und Begriffen - inzwischen deutlich, dass Erwerbsqualifizierung, orientiert am Berufsprinzip, nur eine von mehreren Möglichkeiten darstellt. Exemplarisch lässt sich diese Sichtweise am Begriff 'Employability verdeutlichen. Die Universalisierung qualifikatorischer Orientierung hat indes theoretische und ausbildungspolitische Folgen, die hier analysiert und kritisch bewertet werden." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Europäische Kernberufe : Antwort auf die beruflichen Anforderungen der Gegenwart und Zukunft / Klaus Heimann. - Graf. Darst.

In: Lernen und Lehren : Elektrotechnik - Informatik, Metalltechnik. - 23 (2008), H. 91, S. 102-104

Der Autor stellt das Konzept der IG-Metall zu den europäischen Kernberufen vor, das als Alternative zur Zersplitterung der Berufslandschaften zu sehen ist. Die Kernberufe sind vollständige Berufe, bei denen zwischen gemeinsamen Qualifikationen einer Berufsfamilie (Kernqualifikationen) und der Fachkompetenz unterschieden wird. Dabei ist die Entwicklung von Kernberufen keineswegs mit Modularisierung oder einer weniger Lernzeit beanspruchenden Basisqualifikation gleichzusetzen. Die Ausbildung in Kernberufen ermöglicht dagegen einen vielseitigen und verantwortungsvollen Einsatz am Arbeitsplatz und stärkt die berufliche Mobilität. Das Konzept der europäischen Kernberufe setzt auf Beruflichkeit im Sinne einer ganzheitlichen handlungskompetenten Berufsbildung. (BIBB-Doku)

Der europäische Qualifikationsrahmen : Chancen und Risiken der Arbeitnehmer und ihre berufliche Bildung / Eva Kuda ; Jürgen Strauß.

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2008), H. 1, [7 S.]

<http://www.denk-doch-mal.de/node/45> [Zugriff: 18.8.2008]

Die deutsche Politik und mit ihr die deutschen Gewerkschaften sind auf die

Herausforderungen der Europäisierung von Bildungspolitik bisher nur unzureichend vorbereitet. Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) wird zusammen mit dem Leistungspunktesystem in Deutschland als Systemwechsel in der Berufsbildungspolitik interpretiert, analog zu dem bereits weit fortgeschrittenen Systemwechsel im Hochschulbereich. Gegenstand des Artikels ist die Diskussion um den EQF auf nationaler Ebene. Die Autoren wägen Chancen und Risiken der Einführung eines EQR gegeneinander ab, zeigen gesellschafts- und forschungspolitische Schwachstellen der deutschen Debatte zum Qualifikationsrahmen auf und weisen auf die Notwendigkeit einer erweiterten Perspektive bei der politischen Umsetzung des Qualifikationsrahmens hin. Vor allem gilt es, Möglichkeiten der sozialwissenschaftlichen Forschung zu nutzen, um Folgewirkungen des EQR besser abschätzen zu können. Die Folgewirkungen für Arbeit, Betrieb und Gesellschaft seien ebenso zu berücksichtigen. (BIBB-Doku)

Flexibilisierung als Chance zur Stärkung des Berufsprinzips nutzen : Interview / Arno Leskien.
In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 37 (2008), H. 4, S. 5-8
<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1364> [Zugriff 18.1.2011]

"Mit dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe "Berufsprinzip stärken - Flexibilisierung vorantreiben" greift die BWP die Leitlinie 4 des Innovationskreises berufliche Bildung (IKBB) zur Modernisierung der beruflichen Bildung auf. Im Interview mit Ministerialrat Arno Leskien, Leiter des Referats "Ordnung der beruflichen Bildung" im BMBF, geht es darum, wie diese Herausforderung gelingen kann, welche Teilerfolge auf dem Weg der Modernisierung des deutschen Berufsbildungssystems bereits zu verzeichnen sind und welche weiteren Schritte noch zu meistern sind." (BIBB-Doku)

Flexibilisierung und Berufsprinzip - Antagonismus oder zwei Seiten einer Medaille? :
Kommentar / Manfred Kremer.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 37 (2008), H. 4, S. 3-4
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_04_2008_kommentar.pdf [Zugriff: 16.9.2008]

Durch den demografischen Wandel geraten Qualifikationsnachfrage und -angebot aus dem Gleichgewicht. Diese gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Tendenzen treffen auf Entwicklungen im Berufsbildungssystem, die eine breite Flexibilisierungsdebatte ausgelöst haben. Herausforderung für das Berufsbildungssystem ist, Höherqualifizierung in erheblichem Umfang zu ermöglichen, aber zugleich die Ausbildung in der notwendigen Breite, d. h. Ausbildung für alle, sicherzustellen. Als wesentliche Inhalte dieser Debatte nennt Kremer: 1. Alternative Wege zur umfassenden beruflichen Handlungskompetenz zulassen. Dabei steht das unbedingte Festhalten an einem in sich geschlossenen Bildungsgang, dessen Teile als Ganzes entwickelt und umgesetzt werden, der Auffassung gegenüber, dass volle berufliche Handlungsfähigkeit auch über Ausbildungsbausteine erworben werden kann. 2. Das Berufsbildungssystem stärker zur schulischen Berufsausbildung hin erweitern und öffnen. 3. Berufsausbildungsgänge Kompetenz- und outcomeorientiert gestalten. 4. Durchlässigkeit und Gleichwertigkeit schaffen. (BIBB-Doku)

Flexibilisierung von Beschäftigung - Funktion und Wandel der Vermittlungsformen "Beruf" und "psychologischer Vertrag" / Katrin Kraus ; Sabine Raeder. - Literaturangaben, Tab.
In: Arbeit : Zeitschrift für Arbeitsforschung, Arbeitsgestaltung und Arbeitspolitik. - 17 (2008), H. 3, S. 209-221

"Der Beitrag geht von der Flexibilisierung von Beschäftigung aus und analysiert, wie sich diese zwischen der strukturellen und der individuellen Ebene vermittelt. Im Zentrum stehen dabei Funktion und Wandel von Vermittlungsformen auf der intermediären Ebene. Konkret werden aktuelle Veränderungen im Erwerbsschema 'Beruf' und im psychologischen Vertrag untersucht. Diese sind inhaltlich insbesondere durch eine Verschiebung von Verantwortung für Beschäftigung auf die Individuen bestimmt. Der Erkenntnisgewinn dieser Fokussierung liegt darin, dass die Vermittlung von Flexibilisierung zwischen Makro- und Mikroebene als Transformationsprozess analysiert, die konzeptionell ausgerichtete Forschung zum Erwerbsschema 'Beruf' konkretisiert und die auf betriebliche Prozesse bezogene Forschung zum psychologischen Vertrag in einen breiteren gesellschaftlichen Kontext eingebettet werden kann." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Flexible Ausbildungswege in der dualen Berufsausbildung / Dieter Euler. - Literaturangaben, Abb.

In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik : WP. - 23 (2008), H. 44, S. 3-16

Der Beitrag erläutert die Potenziale der beiden Reformmodelle zur Flexibilisierung der dualen Ausbildung. Deren Kernidee ist es, durch die Einführung von Ausbildungsbausteinen eine verbesserte horizontale und vertikale Integration der Ausbildung mit vor- und nachgelagerten sowie parallelen vollzeitschulischen Bildungsangeboten zu ermöglichen. Eine modulare Gliederung von Ausbildungsgängen wird seit langem diskutiert, ist aber bislang in Deutschland nur in ersten Ansätzen und nur in Bezug auf die curriculare Strukturierung einzelner Berufe umgesetzt worden. In der Regel ging es um mehr Flexibilität innerhalb der Ausbildung in einem spezifischen Beruf. Eine übergreifende Verzahnung, wie sie die beiden Ausbildungsmodelle vorsehen, könnte aber eine Reihe von Vorteilen mit sich bringen. Abschließend diskutiert Euler zentrale Einwände gegen das Konzept der Ausbildungsbausteine, die die Beruflichkeit gefährdeten, die Qualität der Ausbildung sowie Lohntarife absenkten. Er schlägt vor, die Modelle in ausgewählten Berufen zu erproben und die Ergebnisse methodisch streng zu evaluieren. (BIBB-Doku)

Forum 2: Aus- und Weiterbildung: Neue Strukturkonzepte und innovative Entwicklungen / Martin Elsner ; Harald Schenk.

In: Potenziale mobilisieren - Veränderungen gestalten : Zukunft berufliche Bildung. 5. BIBB-Fachkongress 2007. Ergebnisse und Perspektiven / Ursula Knüpper-Heger [Red.] ; Eckart Strohmaier [Red.]. - Bielefeld. - (2008), S. 35-57
ISBN 978-3-7639-1108-0

Das Forum 2 befasste sich mit den aktuellen Entwicklungen in der Neuordnung der Aus- und Weiterbildung. Neue Modelle zur Strukturierung und Flexibilisierung der Berufsbildung wurden vorgestellt und der Frage nachgegangen, inwieweit sie mit den Prinzipien des

Berufskonzepts in Einklang zu bringen sind. In den Arbeitskreisen wurden alle ordnungsbezogenen Kernprozesse in den Blick genommen: die Qualifikationsforschung bzw. wissenschaftliche Früherkennung für die Gestaltung der Berufsbilder, die Entwicklung der Ordnungsmittel selbst einschließlich des Prüfungswesens und der Anforderungen an innovative Bewertungsverfahren. Ferner wurden die Konsequenzen der europäischen Berufsbildungspolitik für die deutsche Berufsbildung diskutiert und Professionalisierungsansätze für das Bildungspersonal vorgestellt. Das Forum stimmte darin überein, dass eine Flexibilisierung des Berufsbildungssystems im Rahmen von Beruflichkeit erfolgen müsse. Die europäische Entwicklung in Richtung von mehr Transparenz, Vergleichbarkeit und Durchlässigkeit in der Bildung wird als Katalysator für eine Modernisierung des deutschen Berufsbildungssystems gesehen. (BIBB-Doku)

Kernberufe als Baustein einer europäischen Berufsbildung / Erik Heß ; Georg Spöttl. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 37 (2008), H. 4, S. 27-30

<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1369> [Zugriff 18.1.2011]

"Ein Konzept europäischer Kernberufe wurde bereits Anfang der 1990er Jahre diskutiert und aktuell im Kontext der Vorschläge für einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und für ein Leistungspunktesystem in der Berufsbildung (ECVET) wieder aufgegriffen. Kernberufe können einen wichtigen Beitrag für einen europäisch ausgerichteten Berufsbildungsdialog der Sozialpartner und Politik leisten. Im Beitrag wird geprüft, ob die Etablierung europäischer Kernberufe eine Chance bietet, die europäische Berufsbildungsdiskussion um ein modernes Berufskonzept anzureichern." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Modularisierung und Standardisierung beruflicher Bildung in Deutschland im Kontext der europäischen Berufsbildungspolitik / Dieter Münk. - Literaturangaben.

In: Kompendium zu aktuellen Herausforderungen beruflicher Bildung in Deutschland, Polen und Österreich : Vorarbeiten zu einem europäischen Handbuch / Harry Neß [Hrsg.] ; Thomas Kimmig [Hrsg.]. - Frankfurt/Main. - (2008), S. 12-18

Der Beitrag beleuchtet - rückblickend bis in die 80er Jahre - die neueren Entwicklungen und berufsbildungspolitischen Auseinandersetzungen in der deutschen Berufsbildung im Kontext der europäischen Berufsbildungspolitik. These ist, dass sich in Bezug auf die prinzipiellen Ziele des europäischen Integrationsprozesses im Kern nichts Wesentliches verändert habe. Nach wie vor gehe es um die Durchsetzung von Vergleichbarkeit, um eine - wie auch immer geartete - Europäisierung der Strukturen der beruflichen Bildung in einem nunmehr deutlich vergrößerten und noch heterogeneren Europa. Die berufsbildungspolitischen Kernthemen der 80er und 90er Jahre seien noch immer aktuell und Kernbestand der europäischen Berufsbildungspolitik. Die neue Qualität der Europäisierungsdynamik sieht Münk darin, dass die ursprünglich isolierten, nicht in einem Gesamtkonzept gerahmten Ansätze (Transparenz, Vergleichbarkeit, Anerkennung etc.) in einem konzeptionellen Rahmenprogramm zusammengefasst sind und es sich damit um eine deutlich erkennbare berufsbildungspolitische Gesamtstrategie handelt, deren Elemente auf ein gemeinsames Ziel

zusteuern: Wettbewerbsfähigkeit und Employability. Deren grundlegende Systemmerkmale seien mit den grundlegenden Systemmerkmalen des bundesdeutschen Qualifizierungssystems mit seiner Philosophie der prinzipiell beruflichen Verfasstheit von Arbeit nur schwer vereinbar. Gleichwohl könnten aus Sicht von Münk die Reformansätze und Konstruktionsprinzipien europäischer Prägung für eine Reform der bundesdeutschen Berufsbildung von Nutzen sein. Angesichts der allein quantitativ sinkenden Absorptionsfähigkeit des Dualen Systems hält er eine auf erhöhte Flexibilität zielende Reform des deutschen Berufsbildungssystems für unverzichtbar. (BIBB-Doku)

Paradigmenwechsel im Ausbildungssystem? / Winfried Heidemann. - Literaturangaben.
In: WSI-Mitteilungen : Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung. - 61 (2008), H. 4, S. 219-223

Im Spiegel von drei aktuellen wissenschaftlichen Gutachten (Baethge/Solga//Wieck; Euler/Severing; Reformwerkstatt NRW unter Federführung von Rauner) und der betrieblichen Praxis der Berufsbildung befasst sich der Beitrag mit zentralen Struktur- und Entwicklungsproblemen des deutschen Ausbildungssystems. Vor dem Hintergrund von Globalisierung und Wissensgesellschaft werden das Verhältnis von wissenschaftlichem Wissen und Erfahrungswissen in der Ausbildung sowie die Konsequenzen der zunehmenden Europäisierung der Bildung betrachtet. Während in der wissenschaftlichen Diskussion die Notwendigkeit eines Paradigmenwandels der Ausbildung umstritten ist - das Göttinger Gutachten stellt die Bildungsmobilität in den Mittelpunkt, Euler/Severing wollen die Teilsysteme der Ausbildung durch Modularisierung verknüpfen, im Zentrum des NRW-Vorschlags steht die Kategorie des erfahrungsgelernten Facharbeiters - hat die betriebliche Praxis bereits mit der Übernahme europäischer Anforderungen begonnen. In einer Vielzahl EU-geförderter Projekte werden Bausteine, modulare Ausbildungskonzepte und universalisierbare Bildungsinhalte entwickelt. Eine offene Frage ist, ob kompetenzbasierte Bildungsbausteine zu gravierenden Änderungen in der Praxis führen. In der Logik europäischer Entwicklung laufen wechselseitige Anerkennung und Zertifizierung von informellen Kompetenzen vielmehr auf Dekontextualisierung von Qualifikationen und Dekonstruktion von geschlossenen Bildungsgängen hinaus. (BIBB-Doku)

Vom "Berufsprinzip" bis zur "Zertifizierungshoheit" / Thomas Deißinger. - Literaturangaben.
In: DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung. - 15 (2008), H. 4, S. 25-28

"Die Diskussion um die richtige Gestalt eines nationalen Qualifikationsrahmens wird derzeit fast ausschließlich in der Berufsbildung geführt. Der Beitrag erörtert die zentralen Probleme in der Konsensfindung, die derzeit bei der Entwicklung eines nationalen Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) zu beobachten sind. Neben der Schwierigkeit, das bundesdeutsche duale System der Berufsausbildung EQF-tauglich zu machen, werden vor allem Schwierigkeiten im Bereich der Zertifizierung und Akkreditierung informell und noch-formal erworbener Kompetenzen identifiziert. Um das lebenslange Lernen in das traditionelle Bildungs- und Beschäftigungssystem zu integrieren, bedürfte es eines flächendeckenden und standardisierten Akkreditierungs- und Zertifizierungssystems. Dies berührt aber partikuläre Interessen bei der Kompetenzfeststellung." Der Autor ist als Vertreter der Wissenschaft in die Bund-Länder-Beratungen zum DQR einbezogen. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Vom ehrbaren Handwerker zum innovativen Self-Entrepreneur : Modernisierung der Berufsbildung anhand idealtypischer Leitfiguren / Philipp Gonon. - Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2008. - 20 S. - (Jugend und Arbeit - Positionen)

http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-0A000F0A-0F70DC0B/bst/xcms_bst_dms_23808_2.pdf [Zugriff 20.8.2008]

"Vor dem Hintergrund der kontroversen Diskussionen um die Zukunft der beruflichen Bildung geht der Berufsbildungsexperte Prof. Dr. Philipp Gonon in dem Beitrag der Frage nach, wie eine Modernisierung der Berufsbildung vor dem Hintergrund idealtypischer Leitfiguren interpretiert werden kann. Er betont in seinem Aufsatz die wachsende Bedeutung eines Selbstunternehmertums ebenso wie die zunehmende Komplementarität von Arbeit und Freizeit. Selbstbestimmung wird zur zentralen ökonomischen Ressource und zum entscheidenden Produktionsfaktor." (Verlag, BIBB-Doku)

Zeit und Zeiterleben in unterschiedlichen Berufen : exemplarische Ergebnisse einer hermeneutisch-empirischen Studie / Franz Schapfel-Kaiser. - Abb., Literaturangaben.

In: Modernisierung der Berufsbildung : neue Forschungserträge und Perspektiven der Berufs- und Wirtschaftspädagogik / Dieter Münk [Hrsg.] ; Philipp Gonon [Hrsg.] ; Klaus Breuer [Hrsg.] ; Thomas Deißinger [Hrsg.]. - Opladen. - (2008), S. 89-99

ISBN 978-3-86649-167-0

Das Berufskonzept ist innerhalb der Berufs- und Wirtschaftspädagogik derzeit relativ unumstritten, auch wenn es wieder eine Debatte zur Reformierung des Dualen Systems in Deutschland gibt. Zeitmuster blieben bislang bei der Gestaltung von Berufen weitgehend unberücksichtigt. Hierzu will dieser Beitrag mit einer subjektorientierten Zugangsweise neue Hinweise geben. Er geht der Bedeutung von Zeit als konstituierende Größe von Berufen nach und betrachtet zunächst, was Zeit in der historischen Entwicklung darstellte und wie sie im Lauf der historischen Entwicklung gedacht wurde. (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Zur Vereinbarkeit von Competency-Based Training (CBT) und Berufsprinzip : Konzepte der Berufsbildung im Vergleich / Silke Hellwig. - Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwissenschaften, 2008. - 387 S. : Literaturverz., Tab. - ISBN 978-3-531-15966-9

"Die aktuelle Berufsbildungspolitik zeugt von Modernisierungs- und Flexibilisierungstendenzen, die durch europapolitische Entwicklungen geprägt werden. So implizieren der europäische Qualifikationsrahmen und ein europäisches Kreditpunktesystem (ECVET) eine zunehmende Outcome- und Kompetenzorientierung, welche die deutsche Berufsbildung vor neue Herausforderungen stellt. Hierbei wiederum wird dem angelsächsischen Modell der beruflichen Qualifizierung, dem Competency-Based Training (CBT), vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. Diesen CBT-Ansatz unterzieht Silke Hellwig einer systematischen Analyse. Sie untersucht seine ordnungspolitisch-organisatorischen und didaktisch-curricularen Rahmenbedingungen sowie die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lernprozessebene. Als thematischer Bezugspunkt dient die australische Berufsbildung, in der CBT eine zentrale Rolle spielt und seit seiner Einführung in den 1990er Jahren eine bedeutende Entwicklung durchlaufen hat." (Verlag, BIBB-Doku)

2007

Berufsprinzip oder Modulprinzip? : zur künftigen Struktur beruflicher Bildung in Deutschland / Ingrid Drexel. - Literaturangaben.

In: Die Berufskollegs stärken heißt die berufliche Bildung zu stärken : 10 Jahre Berufskolleg in NRW - ein Erfolgsmodell auf dem Weg zur Eigenständigkeit. Dokumentation zum Berufsbildungskongress des vlbs 2007 / Dieter Urbanski ; Martin Baethge ; Walter Georg ; u. a.. - Krefeld. - (2008), S. 118-134
ISBN 978-3-923140-97-8

Die EU-Kommission verfolgt das Ziel, ein europaweit geltendes neues System der Strukturierung und Bewertung von Qualifikation einzuführen. Die zentralen Instrumente dafür sind der Europäische Qualifikationsrahmen (EQF) und das Europäische Leistungspunktesystem (ECVET). Die Autorin beleuchtet die Folgen einer politischen Durchsetzung und praktischen Umsetzung von EQF und ECVET in Deutschland. Die Umsetzung würde mit großer Wahrscheinlichkeit zur Modularisierung der Ausbildung führen und damit das auf dem Berufsprinzip basierende Duale System über kurz oder lang verdrängen. Ihre im Beitrag begründete These ist, dass berufliches Lernen in Deutschland am Scheideweg stehe, vor der Alternative Berufsprinzip oder Modulprinzip. Sie nimmt dabei folgende Fragen in den Blick: Warum ist das eine Alternative? Besteht nicht die Möglichkeit einer Koexistenz zwischen dem dualen System und EQF/ECVET? Welche Folgen hätte der Übergang vom bestehenden zu einem modular strukturierten System? Welche Antworten geben die Akteure der deutschen Berufsbildungspolitik auf die Herausforderungen der europäischen Berufsbildungspolitik und wie tragfähig sind diese Antworten? Ist ein modulares System angesichts der europäischen Einigung wirklich unabdingbar und damit unvermeidlich, oder gäbe es Alternativen? Und welche politischen Schlussfolgerungen lassen sich ziehen? Die Frage nach der Modularisierung wird dabei ausschließlich anhand des Konzepts der Kommission diskutiert. Intention des Beitrages ist es nicht, das Duale System (in seiner deutschen Variante) mit all seinen Problemen uneingeschränkt zu verteidigen, sondern zu verdeutlichen, welchen relativen Wert es im Verständnis zu einem modular strukturierten System hat und was wir mit ihm - bei all seinen Problemen - zu verlieren drohen. (BIBB-Doku)

Aufgabenbezogene Anlernung oder berufsbezogene Ausbildung? : zur Kritik der aktuellen Modularisierungsdebatte / Michael Ehrke ; Hermann Nehls. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 36 (2007), H. 1, S. 38-42
<http://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/1199> [Zugriff. 10.5.2010]

"Die Debatte um die Reform der beruflichen Bildung wird gegenwärtig bereichert um Vorschläge, die Berufsausbildung in Module zu gliedern. Diese Vorschläge sind zu sehen vor dem Hintergrund von Versuchen, das Niveau der Berufsausbildung aus lohn- und arbeitspolitischen Interessen zu senken. Der Artikel diskutiert die Zusammenhänge vor dem Hintergrund eines entsprechenden Gutachtens von EULER/SEVERING und beschreibt mögliche Konsequenzen für die Berufsausbildung in Deutschland. Die vorhandenen Berufe sind flexibel und innovativ - viel mehr als es die Modultheoretiker sehen wollen. Eine Modularisierung würde das Qualifikationsniveau senken mit weitreichenden Konsequenzen für die Situation von Auszubildenden. Der Verweis auf den Europäischen Qualifikationsrahmen gehe fehl." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Die "berufliche Ordnung" im Spannungsfeld von nationaler Tradition und europäischer Integration / Katrin Kraus. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Pädagogik. - 53 (2007), H. 3, S. 382-398

"Der Beitrag geht von der für den deutschen Kontext charakteristischen "beruflichen Ordnung" aus, die sich am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert herausgebildet hat. Für ihre Stabilität und Dynamik ist die enge Verbindung von Strukturen der Berufsbildung und Berufskonzept grundlegend. Im Beitrag werden daher die strukturellen und konzeptionellen Grundlagen der beruflichen Bildung in Deutschland (Duales System, Beruflichkeit) mit aktuellen Entwicklungen auf europäischer Ebene (EQF/ECVET, employability/Beschäftigungsfähigkeit) konfrontiert und übergreifend in ihrer Bedeutung für die 'berufliche Ordnung' analysiert. Im Zentrum steht dabei das Zusammenspiel von einerseits strukturellen und konzeptionellen Aspekten sowie andererseits nationaler und europäischer Ebene." (Autorenreferat)

Beruflichkeit, Employability und Kompetenz : Konzepte erwerbsorientierter Pädagogik in der Diskussion / Katrin Kraus.

In: Kompetenzerwerb in der Arbeit : Perspektiven arbeitnehmerorientierter Weiterbildung / Peter Dehnbostel [Hrsg.] ; Uwe Elsholz [Hrsg.] ; Julia Gillen [Hrsg.]. - Berlin. - (2007), S. 233-248

ISBN 978-3-89404-551-7

Der Beitrag diskutiert konzeptionelle Grundfragen von Beruf, Employability und Kompetenz. Employability bzw. Beschäftigungsfähigkeit wird als eine mögliche konzeptionelle Alternative zum Berufskonzept gesehen und daher zunächst als neuer Ansatz in der deutschen Diskussion vorgestellt und anschließend mit dem etablierten Berufskonzept verglichen. (BIBB2)

Beruflichkeit zwischen Arbeitsteilung und Prozessorientierung? / Marlies Dorsch-Schweizer ; Henrik Schwarz. - Literaturangaben, Abb.

In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis / hrsg. vom Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen e.V.. - 30 (2007), H. 2, S. 300-318

Die deutsche Berufsbildung ist mit zwei scheinbar gegensätzlichen Entwicklungen konfrontiert: den steigenden Qualifikationsanforderungen sowie der Tendenz zur Re-Taylorisierung. Während einerseits funktionale und fachübergreifende, auf ganzheitliche Arbeits- und Geschäftsprozesse bezogene Qualifikationen benötigt werden, gibt es andererseits den Trend zu spezialisierten, an einzelbetrieblichen Profilen ausgerichteten Berufen sowie Einfachberufen mit abgesenktem Qualifikationsniveau. Auf diese ambivalenten Anforderungen hat die Berufsbildung mit einer Reihe unterschiedlicher Strukturmodelle für Ausbildungsberufe reagiert, eine systematische Perspektive aber nicht entwickelt. Die Verfasser diskutieren quantitative und qualitative Entwicklungen der letzten Jahre; sie skizzieren die Veränderungen der Qualifikationsanforderungen in der Arbeit und die damit verbundene wissenschaftliche Diskussion um die "Erosion des Berufsprinzips" und fragen, welche Gründe dafür sprechen, den erkennbaren (oder scheinbaren) Tendenzen von Entberuflichung und Zersplitterung der Berufelandschaft entgegenzuwirken. Die Krise der

Beruflichkeit liefert bislang keine hinreichenden Argumente für die Auflösung des deutschen, am Berufsprinzip orientierten Systems der beruflichen Bildung. Die Dynamik der Interaktion zwischen Arbeitswelt und Berufsbildung stellt das Berufsbildungssystem jedoch vor neue Herausforderungen und macht Schritte zur Konsolidierung und Systematisierung notwendig. (BIBB-Doku)

Berufskonzept statt Modularisierung : Berufsbildungskonzept ist, wenn`s besser wird! Plädoyer für unsere Berufe / IG Metall Vorstand [Hrsg.]. - Frankfurt/Main, 2007. - 16 S. : Abb., Tab.

http://www.igmetall-wap.de/publicdownload/Berufskonzept_statt_Modularisierung.pdf

[Zugriff 14.1.2008]

Im Rahmen einer Studie für das BMBF haben die Berufsbildungsforscher Dieter Euler und Eckhart Severing zwei Modelle zur Umsetzung einer mit Ausbildungsbausteinen strukturierten Ausbildung vorgeschlagen. Unter dem Schlagwort Flexible Ausbildungswege sollen an die Stelle einer drei- oder dreieinhalb jährigen Ausbildung künftig Qualifizierungen von drei bis sechs Monaten treten, um den wechselnden, kurzfristigen Wirtschaftsbedarfen besser zu entsprechen und wesentlich mehr Jugendliche vor allem aus den Warteschleifen zu anerkannten Abschlüssen zu führen. Die IG Metall lehnt den deutschen Weg der Modularisierung ab, weil sie bei den jungen Menschen auf eine Patchworkbiographie hinauslaufe und den Facharbeiterstandard gefährde. Bei einer Umstellung von 360 Ausbildungsberufen auf mehrere tausend Module, die auch geprüft/zertifiziert werden müssten, ginge jegliche Transparenz des Berufsbildungssystems am Arbeitsmarkt und in Europa verloren. Die Broschüre informiert über den aktuellen Sachstand der Auseinandersetzung und die Position der IG Metall in dieser Diskussion um die Modularisierungsdebatte in Deutschland. (BIBB-Doku)

Berufsprinzip und Modularisierung : ist ein Wandel in Deutschland nötig? / Wilma Eberlei. - Literaturangaben.

In: Wirtschaft und Erziehung. - 59 (2007), H. 1, S. 19-22

Die Autorin geht der Frage nach, ob die bisher geltenden Strukturen nicht zu überdenken und eine stärkere Öffnung hin zu Europa anzustreben sei. Ein Weg für eine Öffnung stellt die aktuell in der Diskussion befindliche Flexibilisierung durch Module dar. Der Beitrag beleuchtet, wie eine Modularisierung aussehen könnte und welche Vorteile sie hätte aus Sicht der Schüler, der Betriebe, der berufsbildenden Schulen sowie gesamtgesellschaftlich. (BIBB)

Duale Berufsausbildung in der Wissensgesellschaft : eine Standortbestimmung / Felix Rauner. - Gütersloh : Bertelsmann Stiftung, 2007. - 18 S. : Literaturverz. - (Jugend und Arbeit - Positionen)

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_20557_20558_2.pdf

[Zugriff: 20.6.2007]

In diesem Positionspapier plädiert der Autor - gestützt auf Erkenntnisse der Berufsbildungsforschung - dafür, an einer modernen dualen Berufsausbildung in der Wissensgesellschaft festzuhalten. Hierfür führt er folgende Gründe an: (1) Die effektivste Form der beruflichen Kompetenzentwicklung basiert - entwicklungs- und lerntheoretisch betrachtet - auf dem situierten Lernen. (2) Die duale Berufsausbildung hat sich als eine die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen stärkende Bildungsform erwiesen. (3) Duale Berufsausbildung fördert die Entwicklung beruflicher Identität und trägt damit zum beruflichen Engagement und zur gesellschaftlichen Integration bei. (4) Eine funktionierende duale Berufsausbildung führt zu einer niedrigen Schwelle im Übergang von der Berufsausbildung in das Beschäftigungssystem. (5) Die duale Berufsausbildung lässt sich in ihrem betrieblichen Teil als ein sich selbst finanzierendes System organisieren. (6) Eine auf hohem quantitativen und qualitativen Niveau etablierte duale Berufsausbildung leistet einen Beitrag zur Vermeidung von Armut. Aus diesen Überlegungen für eine Fortentwicklung des dualen Ausbildungssystems sowie zu Steuerungsmechanismen dieses Systems werden abschließend Eckpunkte für ein Reformprojekt duale Berufsausbildung abgeleitet. (BIBB-Doku)

EQF und ECVET : Meilenstein zur Verwirklichung Lebenslangen Lernens oder Zerstörung der deutschen Beruflichkeit? / Winfried Heidemann. - Literaturangaben.

In: Kompetenzerwerb in der Arbeit : Perspektiven arbeitnehmerorientierter Weiterbildung / Peter Dehnbestel [Hrsg.] ; Uwe Elsholz [Hrsg.] ; Julia Gillen [Hrsg.]. - Berlin. - (2007), S. 263-277

ISBN 978-3-89404-551-7

In dem Beitrag werden zunächst EQF und ECVET im Kontext der Lissabon-Strategie der Europäischen Union skizziert, dann Outcomeorientierung von Bildungsgängen und Bildungsabschnitten und Transparenz als ihre tragenden Grundsätze erläutert. In der Diskussion mit Vorbehalten und kritischen Stellungnahmen wird auf die Souveränität nationaler Qualifikations- und Bildungssysteme verwiesen, wenngleich auch nicht-intendierte Folgewirkungen der europäischen Konzepte und Maßnahmen reflektiert und insbesondere für das Berufsprinzip und das lebenslange Lernen diskutiert werden. Festgestellt wird, dass eine am EQF und an ECVET orientierte Praxis von einer modular strukturierten beruflichen Bildung leichter vorzunehmen ist als vom deutschen, am Berufsprinzip orientierten System. Dessen Bedrohung und mögliche Erosion wird aber nicht aus Gründen der Implementierung des ECVET gesehen, sondern aus den Entwicklungen der Produktions- und Dienstleistungsprozesse in einer sich globalisierenden Ökonomie. Die abschließende Betrachtung gilt der Globalisierung der Ökonomie als "Agens" einer Globalisierung der Qualifizierungsprozesse. (BIBB2)

The German philosophy of vocational education / Wolf-Dietrich Greinert. - Literaturangaben.

In: Vocational education : international approaches, developments and systems / Linda Clarke [Hrsg.] ; Christopher Winch [Hrsg.]. - Abingdon. - (2007), S. 49-61

ISBN 978-0-415-38061-4

Der Beitrag untersucht die historische Entwicklung und Organisationsstruktur des deutschen Systems der nicht-akademischen Berufsausbildung unter besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Frage, wie sich das Berufskonzept und das Facharbeitermodell in der deutschen Industrie als leitendes Prinzip des heutigen dualen Systems entwickelt haben. (BIBB-Doku)

Übergangsprozesse von der Schule in die Erwerbstätigkeit in Japan und Deutschland im Kontext von Beruflichkeit und Stratifizierung / Matthias Pilz ; Peter-Jörg Alexander.

In: Tertium Comparationis : Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft. - 13 (2007), H. 1, S. 22-45

"The transition process from school into employment is a well known research object in international comparisons. This article will focus on two special issues. On the one hand this will be the comparison between Japan and Germany, two countries with very different (vocational) education systems and labour market entry regulations. On the other hand it will focus on two different aspects in the transition process: One is the role of 'vocationalism' (Berufskonzept) and the other is the stratification in the systems of education and training. For Japan an indirect type of stratification and no vocationalism can be found. In contrast to that a direct type of stratification is very common in Germany and vocationalism plays a major role in the transition process. Japan, however, even without direct stratification and vocationalism is very successful in managing the transition process. Here the high ratio of academic education, the relatively unspecific vocational education combined with expanded internal training after entering a company as well as the yet important close link between the employee and the company are important factors." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

2006

Ausbildung, quo vadis? : Reflexionen über den Zusammenhang von Qualifizierung und neuer Beruflichkeit / Sebastian Lerch. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2006), H. 11, 14 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe11/lerch_bwpat11.pdf [Zugriff: 24.10.2007]

"Auch künftig wird der Beruf eine wichtige Funktion bei gesellschaftlicher Verortung und Integration von Menschen übernehmen. Dies wird bei einer individualisierten Beruflichkeit jedoch nur noch bedingt auf der jeweiligen fachlichen Spezialisierung und damit verbundenen Sozialaspekten beruhen. Immer wichtiger wird demgegenüber die ökonomische und lebenspraktische Situation einer Person sein. Wenn eine normale Erwerbsbiographie, in der auf den Abschluss einer Berufsausbildung die dauerhafte Beschäftigung in eben diesem Beruf folgt, zukünftig nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellen wird, muss es einerseits darum gehen, jungen Menschen eine realitätsbezogene Berufsperspektive zu vermitteln, die nicht mehr (nur) auf eine lebenslange Vollzeitbeschäftigung in einem Berufsfeld ausgerichtet ist; andererseits sind Qualifizierungsziele und -inhalte an diesen neuen Gegebenheiten zu orientieren: Nur wer ein breites Berufsspektrum kennt, die Anforderungen des Berufs, seine unterschiedlichen Tätigkeitsfelder, (regionale) Arbeitsmarktchancen, aber auch seine eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten in Bezug auf diese Berufe einschätzen kann, wird in der Lage sein, sich in einer Ausbildung für den Arbeitsmarkt adäquat zu qualifizieren. Der Beitrag

analysiert Veränderungen von Beruflichkeit, setzt diese mit Ausbildung und Erwerbsarbeit in Verbindung und versucht vor diesem Hintergrund eine angemessene Perspektive moderner Ausbildung zu entwickeln, indem er diese nicht allein als Qualifikation betrachtet, sondern ebenso sozial unterstützende Aspekte einbezieht." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Beruflichkeit und Modularisierung schließen sich nicht aus: die Alpenländer machen es vor! : Kommentar / Reinhold Weiß.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 35 (2006), H. 4, S. 3-4

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_04_2006_kommentar.pdf [Zugriff: 16.8.2006]

Besiegelt der Europäische Qualifikationsrahmen den Niedergang des deutschen Berufsbildungssystems? / Rita Meyer. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2006), H. 11, 21 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe11/meyer_bwpat11.pdf [Zugriff: 19.12.2006]

"Mit dem Vorschlag der Europäischen Kommission zur Einführung eines einheitlichen Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) ist in Deutschland eine rege Diskussion darüber entstanden, ob und inwieweit sich die Einführung eines solchen Instrumentes, das die Vergleichbarkeit von Qualifikationen und Kompetenzen innerhalb von Europa erleichtern soll, auf unser deutsches Berufsbildungssystem auswirken wird. Diese Diskussion wurde lange Zeit auf bildungspolitischer Ebene seitens des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und zwischen den Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften geführt. Die berufs- und wirtschaftspädagogische Forschung nimmt sich dieses Themas erst in jüngster Zeit und nach wie vor recht zurückhaltend an. In diesem Beitrag werden die Ziele und die Entwicklung des EQR kurz skizziert und es werden die Vor- und Nachteile dieses Instrumentes diskutiert. Zentral ist dabei die Frage nach den Auswirkungen des EQR auf das deutsche Duale System der Berufsausbildung bzw. auf das ordnende Prinzip der Berufsförmigkeit, das unserem Berufsbildungssystem zugrunde liegt. Abschließend werden Fragen formuliert, die perspektivisch auch im Rahmen der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung thematisiert werden sollten." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Bildung ist keine Ware : wie wir morgen arbeiten, leben und lernen wollen. Eine Streitschrift zur beruflichen Bildung / Axel Bolder [Mitarb.] ; Peter Dehnbostel [Mitarb.] ; Rolf Dobischat [Mitarb.] ; u. a. - Berlin, 2006. - 116 S.

http://www.igmetall-wap.de/publicdownload/Bildung_ist_keine_Ware_Langfassung.pdf
[Zugriff 1.6.2006]

Vierzehn Wissenschaftler - unter ihnen drei ehemalige Wissenschaftler aus dem BIBB: Prof. Dr. Hermann Schmidt (ehem. Präsident), Prof. Dr. Dehnbostel und Dr. Edgar Sauter - haben im Auftrag der Gewerkschaften ver.di und IG-Metall eine Streitschrift zur beruflichen Bildung vorgelegt. Im Fokus standen folgende Fragen: Wie soll eine moderne Berufsbildungspolitik aussehen, die sich an den Grundprinzipien Gerechtigkeit und Chancengleichheit orientiert? Welche Rolle spielt berufliche Bildung bei der Gestaltung der zukünftigen Arbeitsgesellschaft?

Wie muss Aus- und Weiterbildung neu gedacht werden, die sich als Bildung begreift und nicht als Instrument zur Durchsetzung betriebswirtschaftlicher Prinzipien einer radikalen Marktgesellschaft? Welche Aufgaben haben die Gewerkschaften in der Aus- und Weiterbildung? Der wissenschaftliche Beraterkreis mischt sich mit dieser Streitschrift in die berufliche Bildungspolitik ein. Zum einen verdeutlicht er, was erhaltenswert ist und zeigt zum anderen, wo mutige Reformschritte gegangen werden müssen. Die Beiträge sind sechs Kapiteln zugeordnet: Wie und wofür wollen wir lernen? Wie wichtig ist der Beruf? Wo und wie soll was gelernt werden? Welche Folgen wird Berufsbildungspolitik auf europäischer Ebene haben? Wer trägt die Verantwortung? Was sind die Herausforderungen für die Gewerkschaften? (BIBB)

Europäische Berufsbildungspolitik: Deregulierung, neoliberale Regulierung und die Folgen zu EQR und ECVET / / Ingrid Drexel. - Literaturangaben.

In: Europäisierung Beruflicher Bildung : eine Gestaltungsaufgabe / Philipp Grollmann [Hrsg.] ; Georg Spöttl [Hrsg.] ; Felix Rauner [Hrsg.]. - Münster. - (2006), S. 13-33
ISBN 3-8258-9482-7

Der Beitrag beschreibt die Auswirkungen der europäischen Berufsbildungspolitik auf das deutsche Berufsbildungssystem. Durch den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und das Europäische Kreditpunktesystem (ECVET) sollen Qualifikationen transparent und damit transferierbar und akkumulierbar gemacht werden. Die Einführung dieser Instrumente würden aus Sicht der Autorin weitreichende Veränderungen der bestehenden Berufsbildungssysteme auslösen, insbesondere für das deutsche Berufsbildungssystem, das einen vergleichsweise guten Kompromiss zwischen Unternehmens- und Arbeitnehmerinteressen, aber auch zwischen Kurz- und Langfristinteressen der Unternehmen an Qualifikationsversorgung darstellt. EQR und ECVET drohen diese Funktionalitäten zu zerstören, indem sie die formelle oder faktische Außerkraftsetzung der bestehenden Regelungen erzwingen. Den Deregulierungsprozessen stünde eine Vielzahl neuer Regelungen gegenüber - eine "Reregulierung", die das neue System ermöglichen, stützen und fördern sollen. Diese lassen vor allem die Interessen der Bildungs- und Zertifizierungsindustrie zum Zuge kommen, hingegen würden die Interessen der Arbeitnehmer und eines Teils der Wirtschaft an der Gewährleistung langfristig verwertbarer Qualifikationen zurückgedrängt. An die Stelle von technischen Tools im Stile von EQR und ECVET sollte ein Verstehen der sehr unterschiedlichen, aber immer komplexen Berufsbildungssysteme Europas, ein Erlernen des differenzierenden Umgangs mit ihnen und das Aushandeln von Lösungen zwischen ihnen treten. In diesem Kontext könnte auch das Berufsprinzip eine Chance bekommen, zum Bezugspunkt von Reformdiskussionen und -politiken in anderen Ländern zu werden. Eine wichtige Voraussetzung wäre, die Deregulierung des dualen Systems durch EQR und ECVET zu verhindern. (BIBB-Doku)

Europäischer Qualifikationsrahmen - Chancen oder Risiken für Arbeitnehmer und ihre berufliche Bildung in Deutschland? / Eva Kuda ; Jürgen Strauß. - Literaturangaben.

In: WSI-Mitteilungen : Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung. - 59 (2006), H. 11, S. 630-637

Im Frühjahr 2007 sollen EU-Parlament und Rat der EU einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) beschließen. Der EQR stellt ein Raster für die Einordnung und Wertigkeit von Kompetenzen und Abschlüssen dar. Er zielt auf europaweite Vergleichbarkeit und darüber hinaus auch auf die Anrechnung und Zertifizierung von Qualifikationen. Der EQR wird weitreichende Veränderungen des Bildungssystems und der Bildungs- und Berufschancen von Arbeitnehmern auslösen. Welcher Art sie sein werden und wie sie zu werten sind, darüber gehen die Meinungen in Deutschland auseinander. In dem Beitrag werden nach einer Beschreibung und Einordnung des Europäischen Qualifikationsrahmens einige Schwachstellen im Umgang mit dem EU-Vorhaben benannt, analysiert und Anregungen zur Abhilfe gegeben. Thematisiert werden die notwendige Chancen- und Risikoabwägung, eine vertiefte Beschäftigung mit Beruflichkeit und Durchlässigkeit, die Nutzung der Möglichkeiten sozialwissenschaftlicher Forschung für Folgeabschätzungen und eine Erweiterung von Partizipation über den Kreis von Bildungsexperten hinaus, auch im gewerkschaftlichen Bereich. (BIBB2)

Die gesellschaftliche Relevanz beruflicher Bildung im Spiegel von Sozialisationsstudien /
Michael Corsten. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 102 (2006), H. 3, S. 391-404

"Die Frage der beruflichen Sozialisation - das was Berufe aus Menschen machen - ist in den Sozialwissenschaften aus der Mode gekommen. Das hat einen einfachen Grund. Das Berufsprinzip mit seiner Orientierung an Fachkompetenz baute auf dem Zusammenhang 'Karriereerfolg durch berufliche erworbene Leistung'. Im Artikel wird dagegen die These entwickelt und an neueren soziologischen Studien illustriert, dass sich das an Fachkompetenz orientierte Leistungsprinzip und die Kriterien für Erfolg im Erwerbsleben so sehr voneinander ablösen, dass Berufsorientierung seine leitende Bedeutung für die moderne Arbeitsbiographie verliert." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Lernergebnisorientierung als Ziel beruflicher Qualifizierung? : Absehbare und nicht absehbare Folgen der Einführung des Europäischen Qualifikationsrahmens / Sandra Bohlinger. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2006), H. 11, 18 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe11/bohlinger_bwpat11.pdf [Zugriff: 15.1.2007]

"Kern des Entwurfs des Europäischen Qualifikationsrahmens sind Referenzniveaus - eine Matrix aus Lernergebnissen, bestehend aus acht Niveaustufen und einer Differenzierung nach Wissen, Fähigkeiten/ Fertigkeiten und Kompetenzen. Allerdings ist weitgehend unklar, worin genau die Unterschiede zwischen den einzelnen lernergebnisorientierten Niveaus bestehen sollen, ob sie tatsächlich auf einem integrierten Satz von Deskriptoren für Lernergebnisse dargestellt werden können und wie sie zu den bestehenden nationalstaatlichen Qualifikationsstrukturen passen. Im Kern geht es dabei um die Frage nach der Kompatibilität zwischen den im EQF formulierten Learning-Outcomes, die in einer stark verrichtungsorientierten Tradition stehen, einerseits und dem breit angelegten (deutschen) Verständnis der Beruflichkeit andererseits. Zu fragen ist dabei, inwieweit der in dem Entwurf der Kommission zu Grunde gelegte Kompetenzbegriff mit jenen aus der Personal- und

Organisationsentwicklung sowie der Arbeitsorganisation übereinstimmt und ob der derzeitige Entwurf des EQF tatsächlich seinem Ziel gerecht werden kann, eine transparente Darstellung von Qualifikationen sowie eine verbesserte Zugänglichkeit zu und Durchlässigkeit zwischen Berufsbildungssystemen zu gewährleisten." (Autorenreferat)

Vom EQF zum NQF : Festhalten am alten Spielsystem in der beruflichen Bildung? / Hans-Hugo Kremer. - Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2006), H. 11, 13 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe11/kremer_bwpat11.pdf [Zugriff: 25.6.2007]

"Die Notwendigkeit eines Nationalen Qualifikationsrahmens wird kaum noch bestritten, allerdings werden mit der Gestaltung eines Nationalen Qualifikationsrahmens spezifische Vorstellungen verbunden. Im Beitrag sollen unterschiedliche Ziele, Annahmen und Bedingungen, die von verschiedenen Akteuren in der beruflichen Bildung mit der Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens verbunden werden, aufgedeckt und analysiert werden. Hier kann beispielsweise ein Beharrungsvermögen dahingehend festgestellt werden, dass ein eng mit dem dualen System verbundenes Berufskonzept in den Gestaltungsvorschlägen mitgeführt wird. In einem abschließenden Teil werden Überlegungen vorgestellt, inwiefern eine derartige Rezeption den aktuellen Entwicklungen und Problemen in der beruflichen Bildung gerecht wird. Der Beitrag schließt mit einer Annäherung zu einer notwendigen Entgrenzung und neuen Begrenzung des Berufskonzepts." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Vom Staat zum Markt - die Fragwürdigkeit europäischer Berufsbildungspolitik im Hinblick auf die Perspektiven einer notwendigen Berufsbildungsreform in der Bundesrepublik / Wolf-Dietrich Greinert.

In: Recht der Jugend und des Bildungswesens : RdJB ; Zeitschrift für Schule, Berufsbildung und Jugenderziehung. - (2006), H. 4, S. 448-459

Die Bildungsminister der Europäischen Union haben sich am 14. November 2006 über den "Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen" (EQF) verständigt. Der Autor nimmt diese Entwicklung kritisch auf und führt die in der Zeitschrift begonnene Debatte (Rauner/Grollmann) weiter. Er analysiert und bewertet die zu erwartenden Folgen für das deutsche Ausbildungssystem. Dabei stellt er dem deutschen Modell der Berufsbildung jene Elemente gegenüber, die aus EU-Perspektive berufliche Bildung kennzeichnen. "Eine "tayloristische Orientierung" der beruflichen Ausbildung erkennt er in den entsprechenden europäischen Ansätzen, die primär auf einzeln beschreibbare Kompetenzen abstellen, wie sie dann auch dem Europäischen Qualifikationsrahmen zugrunde liegen und sich im System europaweit in der beruflichen Bildung zu vergebender Kreditpunkte abbilden sollen. Diese Ansätze, im Zweifel auch "brachial" durchzusetzen wäre das Ziel europäischer Berufsbildungspolitik. Es als teures, trotz Marktorientierung hoch bürokratisches und für die Arbeitskultur desaströses Monstrum rundweg zu verwerfen ist Greinerts bildungspolitische Forderung, zumal wegen der Umsetzung in nationale Instrumente weitere unabsehbare Folgen auf die deutsche Berufsbildung zukämen. Nicht die europäische Entwicklung, sondern die Stabilisierung des deutschen berufsbildenden Ausbildungssystems müsse im Vordergrund der deutschen Berufsbildungspolitik stehen." (Hrsg./BIBB-Doku)

2005

Vom Beruf zur Employability? : zur Theorie einer Pädagogik des Erwerbs / Katrin Kraus. - Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwissenschaften, 2006. - 301 S. : Literaturverz. - Zürich, Univ., Diss., 2005. - ISBN 3-531-14840-0

"Das Spannungsverhältnis zwischen 'Beruf' und 'Employability' ist der aktuelle Ausgangspunkt für eine grundlegende Auseinandersetzung mit der Frage, wie Pädagogik und Erwerbsarbeit konzeptionell miteinander verbunden sind. Beide haben sich als verbindende Konzepte jeweils in unterschiedlichen historischen und gesellschaftlichen Kontexten entwickelt. Angesichts veränderter ökonomischer, gesellschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen ist der 'Beruf' in die Kritik geraten. Neben Flexibilisierung, Individualisierung und Internationalisierung stellen auch die aktuellen Diskurse um Employability und Work-Life-Balance den Beruf als Strukturprinzip der Gesellschaft in Frage und damit nicht nur die Berufspädagogik vor neue konzeptionelle und theoretische Herausforderungen. Die international ausgerichtete Diskurs- und inhaltsanalytische Untersuchung analysiert das Verhältnis von Beruf und Employability vor dem Hintergrund des theoretischen Ansatzes einer 'Pädagogik des Erwerbs'. Sie eröffnet damit auch neue Perspektiven in der Diskussion um die 'Krise des Berufs'. (Verlag)

Die Alternative zum Konzept des Berufs: das Kompetenzkonzept : Intentionen und Folgeprobleme am Beispiel Frankreichs / Ingrid Drexel. - Literaturangaben.

In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 39-53

Das Kompetenzkonzept, das in den letzten Jahren in vielen Ländern Europas eine bemerkenswerte Karriere machte, hat nicht nur eine berufspädagogische, sondern auch eine berufsbildungspolitische Seite: Es ist auch ein politisches Gegenkonzept zum Berufskonzept, auf dem berufliche Bildung in Deutschland basiert, und mit diesem strukturell inkompatibel. Der Beitrag zeigt diese wenig thematisierte politische Seite des Kompetenzkonzepts am Beispiel von Frankreich, wo es seit längerem in vielen Betrieben implementiert und Gegenstand einer breiten wissenschaftlichen Diskussion ist. Gezeigt werden die mit einer Implementierung verbundenen Intentionen der Arbeitgeber und die - gewollten und ungewollten - Folgen für Arbeitnehmer, Betriebe und Gesellschaft (beobachtbare Folgen im Bereich des Arbeitsverhaltens und der Lohnfindung, absehbare Konsequenzen für Weiterbildung, Mobilität am Arbeitsmarkt und industrielle Beziehungen). Bei einer Übertragung des Kompetenzkonzepts auf die deutsche Berufsbildung befürchtet die Autorin massive negative Konsequenzen, ebenso für den Fall einer Koexistenz beider Konzepte. Am Ende stehen Schlussfolgerungen für die Berufsbildungspolitik und Berufsbildungsforschung in Deutschland. (BIBB2)

Berufliche Flexibilisierung und Berufsprinzip / Rainer Brötz. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 34 (2005), H. 4, S. 10-14

"Die Diskussion um mangelnde Ausbildungsplätze, nicht ausbildungsreife Jugendliche und den

europäischen Qualifikationsrahmen hat die Flexibilisierungsdebatte von Berufen in der Ordnungsarbeit neu entfacht. Dabei stellt sich die Frage nach der gesellschaftlich Bedeutung des Berufsprinzips im allgemeinen und die der Handlungsorientierung und gestaltungsoffenen Strukturkonzepte im besonderen. Welche Möglichkeiten bietet die Flexibilisierung von Berufen und welche Auswirkungen hat diese auf das Berufsprinzip? In diesem Zusammenhang werden die Positionen der politischen Parteien und Sozialpartner bei der Novellierung des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) dargestellt. Abschließend entwickelt der Autor Thesen für eine Weiterentwicklung des Berufsprinzips." (BIBB)

Die Berufsform der Gesellschaft / Thomas Kurtz. - Weilerswist : Velbrück Wissenschaft, 2005. - 283 S. : Literaturverz. - Bielefeld, Univ. Bielefeld, Habil-Schrift, 2003. - ISBN 3-934730-91-4

"Dem allenthalben zu hörenden Krisengerede vom Ende des Berufs entgegen zeigt der Autor, dass der Beruf sehr wohl noch als eine bedeutende analytische Kategorie des Sozialen bestimmt werden kann. Ausgehend von den Überlegungen der beiden soziologischen Klassiker "Emile Durkheim" und "Max Weber" zum Verhältnis von Beruf und Gesellschaft versteht sich seine Studie weniger als eine im engeren Sinne berufssoziologische Analyse, sondern mehr als ein Beitrag zu einer soziologischen Theorie der Gesellschaft. Der Beruf ist eine der Formen struktureller Kopplung in der Moderne und damit ein Schlüssel zur Entschlüsselung des Bauprinzips der modernen Gesellschaft." (Verlag, BIBB-Doku)

Berufskonzept und Berufsforschung : soziologische Perspektiven / Peter Kupka. - Literaturangaben.

In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 17-38

"Der Beitrag begründet zunächst, dass der Beruf trotz der Erosionsdiskussion der neunziger Jahre und einer aktuellen Stagnation der Berufsforschung und Berufssoziologie nach wie vor ein wichtiges Konzept ist, das für das Verständnis des Arbeitsmarktgeschehens, aber auch anderer Aspekte von Wirtschaft und Gesellschaft nicht vernachlässigt werden sollte. Ausgehend von dieser These thematisiert der Beitrag unterschiedliche Berufsbegriffe und alternative Konzepte zu dem des Berufs. Er arbeitet verschiedene Ebenen heraus, die für die Analyse einer Veränderung oder aber der bestehenden Bedeutung des Berufskonzepts wichtig sind: Die Ebene des Individuums, des Betriebs, der Geschlechterdifferenz, des Ausbildungssystems sowie des Arbeitsmarktes und des Beschäftigungssystems. Für alle Ebenen werden Vorschläge für empirische berufsbezogene Fragestellungen entwickelt, die zu einem Vorschlag für ein Forschungskonzept gebündelt werden mit drei Schwerpunkten: Berufsstrukturforschung, Berufsverlaufsforschung, Berufsdefinition und -klassifikation." (Autorenreferat, BIBB-Doku)

Das Berufsprinzip im Kontext neuer Strukturkonzepte der Aus- und Weiterbildung und der Flexibilisierungsdiskussion / Rainer Brötz. - Literaturangaben.

In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und

Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 161-176

"Fehlende Ausbildungsplätze sowie die Diskussion um ausbildungsreife Jugendliche und den europäischen Qualifikationsrahmen haben die Flexibilisierungsdebatte von Berufen in der Ordnungsarbeit neu in Gang gesetzt. Ausgehend von den Grundlagen des Berufsbildungsgesetzes geht der Beitrag der Frage der individuellen, beruflichen und gesellschaftlichen Bedeutung des Berufsprinzips nach. Darüber hinaus greift er die Kritik am Berufsprinzip im historischen Kontext auf und untersucht seine ordnungspolitische Dimension. Diese wird am Beispiel der IT-Aus- und Weiterbildung, der Medienberufe sowie der neuen Dienstleistungs- und Einzelhandelsberufe entfaltet, die sich als gestaltungsoffene Strukturkonzepte verstehen und am Leitbild der Handlungsorientierung ausgerichtet sind. Abschließend stellt der Autor Thesen für die Weiterentwicklung des Berufsprinzips anhand der Fragen der Durchlässigkeit, der Binnendifferenzierung, der Förderung des Fachkräftenachwuchses, des europäischen Referenzrahmens und der Schaffung von Basisberufen zur Diskussion. Der Beitrag zeigt auf, wie anpassungsfähig und dynamisch das Berufsprinzip ist und welche Gelenkfunktion es zwischen Ausbildung und Beschäftigung hat; zugleich wird davor gewarnt, dass mit der Flexibilisierung eine Tendenz zu seiner Zersplitterung und Aushöhlung entstanden sei, der man entgegenwirken müsse."
(Autorenreferat, BIBB-Doku)

Berufsprinzip sichert Qualitätsanspruch der Ausbildung : Kommentar / Manfred Kremer.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - (2005), H. 4, S. 3-6

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a1_bwp_04_2005_kommentar.pdf [Zugriff: 17.7.2006]

Der Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), Manfred Kremer, weist in seinem Kommentar auf die Qualitätsgarantie des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) für die Entwicklung von Ausbildungsordnungen hin. (BIBB)

The Competence Clash - Dilemmata bei der Übertragung des 'Konzepts der nationalen Bildungsstandards' auf die berufliche Bildung / Peter F. E. Sloane ; Bernadette Dilger. -

Literaturangaben.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2005), H. 8, 32 S.

http://www.bwpat.de/ausgabe8/sloane_dilger_bwpat8.pdf [Zugriff: 3.3.2008]

Mit der Expertise "Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards" wurde von einer Expertengruppe eine Anleitung für die Entwicklung von Bildungsstandards für den allgemein bildenden Bereich erarbeitet. Bei den nationalen Bildungsstandards geht es darum, die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems festzustellen, wobei davon ausgegangen wird, dass die spezifische Leistung dieses Systems darin besteht, individuelle Kompetenzen zu fördern. Nachfolgend werden Probleme aufgezeigt, die durch die Übertragung von Bildungsstandards auf die berufliche Bildung entstehen könnten: 1. Die Auslagerung der Lernperspektive aus der Steuerung; 2. Die Auslagerung der Legitimationsfrage und die Aufwertung der Fachdidaktik; 3. Divergente Annahmen über und die Ausgestaltung von Kompetenzmodellen; 4. Domänen zwischen Fachlichkeit und Beruflichkeit; 5. Die Skalierungsfrage; 6. Das empirische Konzept; 7. Situationsbezug resp. Aufgabenorientierung. Die Autoren plädieren abschließend dafür, das Modell der Bildungsstandards an einigen Stellen zu präzisieren, ggf. zu revidieren und den praktischen Erfordernissen anzupassen. (BIBB2)

Employability versus Beruf? : zur Kontextualisierung der Diskussion um Employability in Deutschland / Katrin Kraus. - Literaturangaben.

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 101 (2005), H. 4, S. 574-592

"Employability" bzw. Beschäftigungsfähigkeit hat ausgehend vom beschäftigungspolitischen Diskurs seit einigen Jahren einen festen Platz in den öffentlichen Diskussionen in Deutschland. Das Aufkommen dieses Themas ist vor dem Hintergrund verschiedener Entwicklungen zu sehen: Umstrukturierung von Arbeitsmärkten und Unternehmen, Suche nach neuen Wegen des Umgangs mit sozialen Problemlagen, veränderte ökonomische Anforderungen, eine forcierte Politik der Wettbewerbsfähigkeit, Internationalisierung bzw. Europäisierung von Bildungspolitik und gesellschaftliche Veränderungsprozesse. Der Diskurs um Employability ist somit insgesamt Ausdruck von aktuellen Veränderungen, die gleichzeitig auch zu einer verstärkten Kritik am Berufskonzept geführt haben. Die starke, wenngleich ambivalente Stellung des Berufskonzepts führte aber bislang dazu, dass nur vereinzelt aus der Berufspädagogik heraus direkt auf Employability bzw. Beschäftigungsfähigkeit Bezug genommen wird. Damit besteht die Gefahr, dass ein für die Berufspädagogik wichtiger Diskurs zu wenig wahrgenommen und diskutiert wird bzw. dass sich die Berufspädagogik mit ihren Positionen zu wenig in den Diskurs um Employability einbringt. Der Artikel geht in erster Linie der Frage nach, welche Kontexte zum breiten Aufgreifen von Employability beigetragen haben, und nimmt dabei neben der disziplinär-berufspädagogischen auch eine internationale und (bildungs)politische Perspektive ein." (Autorenreferat)

Facetten des Berufsbegriffs : Vielfalt der Berufsbezeichnungen erschwert die Orientierung / Werner Dostal. - Literaturangaben.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 34 (2005), H. 4, S. 15-18

<http://www2.bibb.de:8080/bwp/pdf/artikel/BWP-2005-H4-15ff.pdf> [Zugriff: 12.8.2008]

"Die Begriffe rund um den Beruf sind weiterhin unscharf und bedürfen einer genauen Wahrnehmung und behutsamen Pflege. Die Vielfalt der Berufsbezeichnungen verwirrt die Berufswähler und oft treten Bezeichnungen des Ausbildungsabschlusses an deren Stelle. Im Arbeitsmarkt ist die Berufszuordnung zwar dominant, doch erschwert hier eine übermäßige Differenzierung die Übersicht. Daraus ergibt sich die Forderung nach einer allgemeinverständlichen und übersichtlichen Gliederung der Berufelandschaft. Der Beitrag beleuchtet die verschiedenen Sichtweisen des Berufsbegriffs und fordert alltagsnahe, aussagefähige Begriffe." (BIBB)

Latente Funktionen der Institution des Berufs / Christoph Deutschmann. - Literaturangaben.

In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und

Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 3-15

"Trotz der zahlreichen Diagnosen einer "Krise des Berufs" in den letzten hundert Jahren ist die berufliche Bildung bis heute eine zentrale Voraussetzung erfolgreicher individueller Integration in den Arbeitsmarkt geblieben. Der Beitrag geht der Frage nach, warum trotz der vielfältigen Krisendiagnosen die Institution des Berufs immer noch recht lebendig ist und wie die Resistenz gegen den Modernisierungsdruck der Wirtschaft zu erklären ist. Er greift dabei

zum einen auf die klassische, durch R.K. Merton eingeführte Unterscheidung von manifesten und latenten Funktionen, zum anderen auf das von E. Freidson entwickelte idealtypische Modell von Professionalität zurück. Anhand einiger aktueller Diagnosen einer 'Krise des Berufs' - den Konzepten der Wissensarbeit, des Arbeitskraftunternehmers sowie der neoklassisch-ökonomischen Kritik der Berufsform - wird gezeigt, dass diese Diagnosen wichtige latente gesellschaftliche Funktionen der Institution Beruf ausblenden und daher in ihrem prognostischen Wert fragwürdig sind." (Autorenreferat)

Modularisierung der beruflichen Bildung : die Rezeption britischer Erfahrungen in der deutschen berufsbildungspolitischen Diskussion / Thomas Paul Fisch. - Frankfurt/Main : Lang, 2005. - 493 S. : Literaturverz., Tab., Abb. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 11, Pädagogik ; 922) . - Zugl.: Bremen, Univ., Diss., 2004. - ISBN 3-631-52881-7

"Trotz heftiger Kontroversen bei der Reform beruflicher Bildung zeichnet sich als Konsens aller Beteiligten ab, dass ein höherer Grad an Flexibilität wünschenswert wäre. Eine besondere Bedeutung hat dabei in den letzten Jahren die Entwicklung in Großbritannien erlangt. Dort wurde konsequent auf die Konstruktion von Ausbildungsberufen verzichtet und stattdessen tätigkeitsbezogene Ausbildungsmodule eingeführt, die beliebig kombinierbar sind. Im Mittelpunkt der Überlegungen dieser Dissertation steht mithin die Frage, ob das System englischer Qualifizierung trotz fundamentaler Unterschiede mittlerweile Eingang in hiesige Berufsbildungskonzepte gefunden hat. Anhand praktischer Beispiele aus den Bereichen beruflicher Erstausbildung, Weiterbildung und Nachqualifizierung wird der Nachweis geführt, dass bereits jetzt modulare Strukturen in der deutschen Berufsbildungspraxis vorhanden sind." Inhalt: Teil A: Die Situation in Deutschland: Das Berufskonzept und die Entwicklung der Berufsbildung im historischen Zusammenhang; Teil B: Ausbildungsrelevante Einflüsse der Gegenwart im gesamtgesellschaftlichen Kontext; Teil C: Modernisierung des dualen Systems "gestern und heute": von Anpassungen und Notwendigkeiten; Teil D: Die Situation beruflicher Bildung in England vor der Einführung der National Vocational Qualifications; Teil E: Die Bedeutung der Allgemeinbildung für die berufliche Erstausbildung: Die Betrachtung einzelner Facetten im deutsch-englischen Vergleich; Teil F: Modularisierung der beruflichen Bildung: Bildungspolitische Antwort auf eine veränderte Arbeitswelt? (Verlag, BIBB-Doku)

Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg : Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 2005. - IX, 223 S. : Literaturangaben, Tab., Abb. - (Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ; 297)

Ist die Vorstellung von Berufen und Beruflichkeit im Zeitalter von Kompetenzen und Profilen noch zeitgemäß? Das diesjährige Kontaktseminar vom März 2005 deutschsprachiger Institute der Berufsbildungsforschung (Deutschland, Österreich, Schweiz) in Nürnberg hatte diese Frage der fortdauernden oder nachlassenden Bedeutung des Berufskonzepts unter verschiedenen Blickwinkeln zum Schwerpunkt. Der Band enthält überwiegend Beiträge des Kontaktseminars. Im ersten Teil sind theoretisch-konzeptionelle Arbeiten zusammengefasst, im zweiten Teil werden empirische Ergebnisse der Berufs- und Berufsbildungsforschung präsentiert, der dritte Teil befasst sich mit politischen und administrativen Konzepten und Veränderungen auf nationaler und europäischer Ebene. (BIBB-Doku)

2002

Berufsbezug, zentrales Merkmal der deutschen Berufsausbildung / Eberhard Schoenfeldt. - Kassel : Gesamthochschule Kassel, 2002. - 96 S. - (Berufs- und Wirtschaftspädagogik ; 32) ISBN 3-89792-066-2

<http://d-nb.info/1005836132/34> [Zugriff 27.7.2012]

Im Mittelpunkt dieser Publikation steht die Klärung der Frage, welche historischen Wurzeln das Konzept der Beruflichkeit im dualen Ausbildungssystem in Deutschland hat. Hierzu geht der Autor wie folgt vor: Zunächst werden in Kapitel 2 einige Grundlagen der Stadtforschung herausgearbeitet, die zu dem Schluss führen, dass es sich bei der Stadt um eine partikulare, nicht universale Erscheinung handelt. Darauf aufbauend wird im folgenden Abschnitt die mittelalterliche Stadt in den Blick genommen und zur Kontrastierung mit der Situation in Deutschland das Städtewesen zu ähnlicher Zeit in Ostasien betrachtet. Im vierten Abschnitt wird die Bedeutung beruflicher Zusammenschlüsse und Vereinigungen (Zünfte, Gilden) für die Entwicklung der deutschen Beruflichkeit untersucht und dabei wiederum der Unterschied zum ostasiatischen Raum herausgearbeitet. In Kapitel 5 wird näher auf den Berufsbegriff eingegangen und dargelegt, wie es im mittelalterlichen Deutschland zur Ausformung von Berufen kam. Im Schlusskapitel werden einige Verbindungslinien zur aktuellen Diskussion um das Berufsprinzip und seine zukünftige Bedeutung noch etwas weiter gezogen. (BIBB-Doku)